Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1914. Nr. 361. Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110.

Mittwoch, 5. August 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Gegen zwei Fronten.

Denkschrift und Aktenstücke zum Kriegsausbruch.

Das Auswärtige Amt übergab am gestrigen Montag den Pressevertretern eine Denkschrift und Aktenstücke zum Kriegsausbruch. Aus der Denkschrift seien folgende Stellen hervorgehoben. Nachdem die großserbische Propaganda geschildert ist, heißt es:

„Unter diesen Umständen mußte Oesterreich sich sagen, daß es weder mit der Würde noch mit der Selbsterhaltung der Monarchie vereinbar war, dem Treiben der Hetzer noch länger tatenlos zuzusehen. Die k. u. k. Regierung benachrichtigte uns von dieser Auffassung und erbat unsere Ansicht. Aus vollem Herzen konnten wir unserem Bundesgenossen unser Einverständnis mit seiner Anschauung der Sachlage geben und ihm versichern, daß eine Aktion, die er für notwendig hielte, um der gegen den Bestand der Monarchie gerichteten Bewegung in Serbien ein Ende zu machen, unsere Billigung finden würde. Wir waren uns hierbei wohl bewußt, daß ein etwaiges kriegerisches Vorgehen Oesterreich-Ungarns gegen Serbien Rußland auf den Plan bringen und uns hiermit, unserer Bundespflicht entsprechend, in einen Krieg verwickeln könnte. Wir konnten aber in der Erkenntnis der vitalsten Interessen Oesterreich-Ungarns, die auf dem Spiele standen, unseren Bundesgenossen weder zu einer mit seiner Würde nicht zu vereinbarenden Nachgiebigkeit raten, noch auch ihm unseren Beistand in diesem schweren Moment versagen. Wir konnten dies um so weniger, als auch unsere Interessen durch die andauernde serbische Wühlarbeit auf das Empfindlichste bedroht waren. Wenn es den Serben mit Rußlands und Frankreichs Hilfe noch länger gestattet geblieben wäre, den Bestand der Nachbarmonarchie zu gefährden, so würde dies den allmählichen Zusammenbruch Oesterreichs und eine Unterwerfung des gesamten Serbentums unter das russische Zepter zur Folge gehabt haben, wodurch die Stellung der germanischen Rasse in Mitteleuropa unhaltbar würde. Ein moralisch geschwächtes, durch das Vordringen des russischen Panslawismus zusammenbrechendes Oesterreich wäre für uns kein Bundesgenosse mehr, mit dem wir gleiche Interessen haben und auf den wir uns verlassen könnten, wie wir es angesichts der immer drohender werdenden Haltung unserer östlichen und westlichen Nachbarn müssen. Wir ließen daher Oesterreich völlig freie Haltung in seiner Aktion gegen Serbien. **Wir haben an den Vorbereitungen dazu nicht teilgenommen** .....

Vom ersten Anfang des Konflikts an haben wir auf dem Standpunkt gestanden, daß es sich hierbei um eine Angelegenheit Oesterreichs handelt, die es allein mit Serbien zum Austrag zu bringen haben würde. Wir haben daher unser ganzes Bestreben darauf gerichtet, **den Krieg zu lokalisieren.** Wir haben nachdrücklichst den Standpunkt vertreten, daß kein Kulturstaat das Recht habe, in diesem Kampfe gegen Unkultur und politische Verbrechermoral Oesterreich in den Arm zu fallen und die Serben ihrer gerechten Strafe zu entziehen. In diesem Sinne haben wir unsere Vertreter im Auslande instruiert. Gleichzeitig teilte die österreichisch-ungarische Regierung der russischen mit, daß die von ihr bei Serbien unternommenen Schritte lediglich eine defensive Maßnahme gegenüber den serbischen Wühlereien zum Ziele haben, daß aber Oesterreich nur notgedrungen Garantien für ein weiteres freundschaftliches Verhalten Serbiens der Monarchie gegenüber verlange. Es liege Oesterreich-Ungarn gänzlich fern, etwa eine Verschiebung der Machtverhältnisse auf dem Balkan herbeizuführen. Auf unsere Erklärung, daß die deutsche Regierung die Lokalisierung des Konflikts wünsche und erstrebe, wurde sowohl von der französischen wie von der englischen Regierung die Wirkung in dem gleichen Sinne zugesagt. Diesen Bestrebungen gelang es indes nicht, eine Einmischung Rußlands in die österreichisch-serbische Auseinandersetzung zu verhindern.

Am Nachmittag des 26. Juli ließ die k. u. k. Regierung abermals durch ihren Botschafter in St. Petersburg erklären, daß Oesterreich-Ungarn keinerlei Eroberungspläne habe und nur endlich an seinen Grenzen Ruhe haben wolle. Im Laufe desselben Tages gelangten indes bereits die ersten Meldungen über russische Mobilmachungen nach Berlin. Noch am 26. abends waren die kaiserlichen Botschafter in London, Paris und Petersburg angewiesen, bei den Regierungen Englands, Frankreichs und Rußlands energisch auf die Gefahr dieser russischen Mobilisierungen hinzuweisen. Noch am gleichen Tage wurde der kaiserliche Botschafter in Petersburg angewiesen, der russischen Regierung u. a. zu erklären:

„Da Oesterreich-Ungarn den Bestand des serbischen Königreichs nicht antasten will, sind wir der Ansicht, daß Rußland eine abwartende Stellung einnehmen kann. Den Wunsch Rußlands, den Bestand des serbischen Königreichs nicht in Frage stellen zu lassen, werden wir umso eher unterstützen können, als Oesterreich-Ungarn diesen Bestand gar nicht in Frage stellt. Es wird leicht sein, im weiteren Verlauf der Angelegenheit die Basis einer Verständigung zu finden.“

Am 27. Juli erklärte der russische Kriegsminister Suchomlinow dem deutschen Militärattaché **ehrenwörtlich,** daß noch **keine Mobilmachungsorder** ergangen sei. Es würden lediglich Vorbereitungsmaßregeln getroffen, keine Pferde ausgehoben, keine Reservisten eingezogen. Wenn Oesterreich-Ungarn die serbische Grenze überschreite, würden die auf Oesterreich gerichteten Militärbezirke Kiew, Odessa, Moskau und Kasan mobilisiert; **unter keinen Umständen die an der deutschen Front liegenden, Petersburg, Wilna und Warschau.** Auf die Frage des Militärattachés, zu welchem Zwecke die Mobilmachung gegen Oesterreich-Ungarn erfolge, antwortete der russische Kriegsminister mit Achselzucken und im Hinweis auf die Diplomaten....

Trotzdem haben wir unsere Vermittlungsversuche bis zum äußersten fortgesetzt und haben in Wien geraten, jedes mit der Würde der Monarchie zu vereinbarende Entgegenkommen zu zeigen. Leider sind alle diese Vermittlungsaktionen von den militärischen Vorbereitungen Rußlands und Frankreichs überholt worden. Am 29. Juli hatte der kaiserliche Botschafter in Petersburg eine Unterredung mit dem russischen Minister des Aeußern, über die wir telegraphisch u. a. berichteten:

„Es war nicht möglich, Ssasonow von dem Gedanken abzubringen, daß Serbien von Rußland jetzt nicht im Stiche gelassen werde.“

Ebenfalls am 29. Juli berichtete der Militärattaché in Petersburg telegraphisch über seine Unterredung mit dem Generalstabschef der russischen Armee:

„Der Generalstabschef hat mich zu sich bitten lassen und mir eröffnet, daß er von Seiner Majestät soeben komme. Er sei vom Kriegsminister beauftragt worden, mir nochmals zu bestätigen, es sei alles so geblieben, wie es mir vor zwei Tagen der Minister mitgeteilt habe. Er bot mir schriftliche Bestätigung an und gab mir sein

Ehrenwortin feierlichster Form,

daß irgend eine Mobilmachung, d. h. Einziehung eines einzigen Mannes oder Pferdes bis zur Stunde 3 Uhr nachmittags nicht erfolgt sei. Er könne sich für die Zukunft nicht verbürgen, aber wohl nachdrücklichst bestätigen, daß an den Fronten, die auf unsere Grenze gerichtet seien, von Seiner Majestät keine Mobilisierung gewünscht würde. Es sind aber hier über erfolgte Einziehungen von Reservisten aus verschiedenen Teilen des Reiches auch in Warschau und in Wilna vielfache Nachrichten eingegangen. Ich habe deshalb dem General vorgehalten, daß ich durch die mir von ihm gemachten Eröffnungen vor ein Rätsel gestellt sei. Auf die Offiziersparole erwiderte er mir jedoch, daß solche Nachrichten unrichtig seien. Es möge hier und da allenfalls ein falscher Alarm vorliegen. Ich muß das Gespräch in Anbetracht der positiven zahlreichen über erfolgte Einziehungen vorliegende Nachrichten als einen Versuch betrachten, uns über den Umfang der bisherigen Maßnahmen irrezuführen.“

Während in der Zeit vom 29. bis 31. Juli diese unsere Bemühungen um Vermittlung, von der englischen Diplomatie unterstützt, mit steigender Dringlichkeit fortgeführt wurden, kamen immer erneute und sich häufende Meldungen über russische Mobilisierungsmaßnahmen und Truppenansammlungen an der ostpreußischen Grenze.

Die Verhängung des Kriegszustandes über sämtliche wichtige Plätze der russischen Westgrenze ließen keinen Zweifel mehr daran, daß die russische Mobilmachung auch gegen uns in vollem Gange war, während gleichzeitig unserm Vertreter in Petersburg alle derartige Maßregeln erneut ehrenwörtlich abgeleugnet wurden. Noch ehe die Wiener Antwort auf den letzten englisch-deutschen Vermittlungsvorschlag, dessen Tendenz und Grundlage in Petersburg bekannt gewesen sein mußte, in Berlin eintreffen konnte, ordnete Rußland die allgemeine Mobilmachung an.

In den gleichen Tagen fand zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und König und dem Zaren Nikolaus ein

Telegrammwechsel

statt, in dem Se. Majestät den Zaren auf den drohenden Charakter der russischen Mobilmachung und der Fortdauer einer eigenen Vermittlungstätigkeit aufmerksam machte.

Am 31. Juli richtete der Zar an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm:

Ich danke Dir von Herzen für Deine Vermittlung, die eine Hoffnung aufleuchten läßt, daß doch noch alles friedlich enden könnte. Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen einzustellen, die durch Oesterreichs Mobilisierung notwendig geworden sind. Wir sind weit davon entfernt, den Krieg zu wünschen. Solange wie die Verhandlungen mit Oesterreich über Serbien andauern, werden meine Truppen keine herausfordernde Aktion unternehmen.

Ich gebe Dir mein feierliches Wort darauf.

Ich vertraue mit aller Kraft auf Gottes Gnade und hoffe auf den Erfolg Deiner Vermittlung in Wien für die Wohlfahrt unserer Länder und den Frieden Europas. Dein Dir herzlich ergebener Nikolaus.

Hierauf erwiderte Seine Majestät der Kaiser:

„Auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Deine Bitte um meine Hilfe habe ich eine Vermittlungsaktion zwischen Deiner und der österreichisch-ungarischen Regierung aufgenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind Deine Truppen gegen das mir verbündete Oesterreich-Ungarn mobilisiert worden, wodurch, wie ich Dir schon mitgeteilt habe, meine Vermittlung beinahe illusorisch gemacht worden ist.

Trotzdem habe ich sie fortgesetzt.

Nunmehr erhalte ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen auch an meiner östlichen Grenze. Die Verantwortung für die Sicherheit meines Reiches zwingt mich zu defensiven Gegenmaßregeln. Ich bin mit meinen Bemühungen um die Erhaltung des Weltfriedens

bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht ich trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Hand, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre und Macht Rußlands, das wohl für den Erfolg meiner Vermittlung hätte warten können. Die von meinem Großvater auf dem Totenbette übernommene

Freundschaft für Dich und Dein Reich ist mir immer heilig gewesen,

und ich habe treu zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in seinem letzten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt, die militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedrohen.“

Das Uebrige ist bekannt. Die Denkschrift ist abgeschlossen am 2. August mittags.

*

Aus den beigefügten Aktenstücken lassen wir einige besonders bezeichnende Proben folgen.

Telegramm des kaiserlichen Botschafters in Petersburg an den Reichskanzler

Vom 24. Juli 1914.

„Den Inhalt des Erlasses 592 habe ich soeben in einer langen Unterredung mit Ssasonow eingehend verwertet. Der Minister erging sich gegen Oesterreich-Ungarn in maßlosen Anklagen und war sehr erregt. Auf das Bestimmteste erklärte er, daß die serbisch-österreichischen Differenzen zwischen den Beteiligten allein ausgetragen werden, könne Rußland unmöglich zulassen.“

Telegramm des Reichskanzlers an den kaiserlichen Botschafter in Petersburg

Vom 28. Juli 1914.

„Wir bemühen uns unausgesetzt in Petersburg, Zweck und Umfang des österreichischen Vorgehens in Serbien in einer unanfechtbaren und hoffentlich Rußland befriedigenden Weise darzulegen. Hieran ändert auch die inzwischen erfolgte Kriegserklärung nichts.

Seine Majestät der Kaiser an den Zaren

Vom 28. Juli, 10 Uhr 45 p. m.

Mit der größten Beunruhigung höre ich von dem Eindruck, den Oesterreich-Ungarns Vorgehen gegen Serbien in Deinem Reiche hervorruft. Die skrupellose Agitation, die seit Jahren in Serbien getrieben worden ist, hat zu dem eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408051-14/fragment/page=0001

pörenden Verbrechen geführt, dessen Opfer Erzherzog Franz Ferdinand geworden ist. Der Geist, der die Serben ihren eigenen König und seine Gemahlin morden ließ, herrscht heute noch in jenem Lande. Zweifellos wirst Du mit mir darin übereinstimmen, daß wir beide, Du und ich, sowohl als alle Souveräne ein gemeinsames Interesse daran haben, darauf zu bestehen, daß alle diejenigen, die für den scheußlichen Mord verantwortlich sind, ihre verdiente Strafe erleiden.

Anderseits übersehe ich keineswegs, wie schwierig es für Dich und Deine Regierung ist, den Strömungen der öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Eingedenk der herzlichen Freundschaft, die uns beide seit langer Zeit mit festem Band verbindet, setze ich daher meinen ganzen Einfluß ein, um Oesterreich-Ungarn dazu zu bestimmen, eine offene und befriedigende Verständigung mit Rußland anzustreben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Du mich in meinen Bemühungen, alle Schwierigkeiten, die noch existieren können, zu beseitigen, unterstützen wirst.

Dein sehr aufrichtiger und ergebener Freund und Vetter
gez. Wilhelm.

Der Zar an Seine Majestät

Peterhof, Palais, 29. Juli, 1 Uhr p. m.

Ich bin erfreut, daß Du zurück in Deutschland bist. In diesem so ernsten Augenblick bitte ich Dich inständig, mir zu helfen. Ein schmählicher Krieg ist an ein schwaches Land erklärt worden. Die Entrüstung hierüber, die ich völlig teile, ist in Rußland ganz ungeheuer. Ich sehe voraus, daß ich sehr bald dem Druck, der auf mich ausgeübt wird, nicht mehr werde widerstehen können und gezwungen sein werde, Maßregeln zu ergreifen, die zum Kriege führen werden. Um einem Unglück, wie es ein europäischer Krieg sein würde, vorzubeugen, bitte ich Dich im Namen unserer alten Freundschaft, alles Dir Mögliche zu tun, um Deinen Bundesgenossen davon zurückzuhalten, zu weit zu gehen.
gez. Nikolaus.

Seine Majestät an den Zaren

Vom 29. Juli, 6 Uhr 30 Min., m. p.

Ich habe Dein Telegramm erhalten und teile Deinen Wunsch nach Erhaltung des Friedens. Jedoch kann ich — wie ich Dir in meinem ersten Telegramm sagte — Oesterreich-Ungarns Vorgehen nicht als „schmählichen Krieg" betrachten. Oesterreich-Ungarn weiß aus Erfahrung, daß Serbiens Versprechungen, wenn sie nur auf dem Papier stehen, gänzlich unzuverlässig sind. Meiner Ansicht nach ist Oesterreich-Ungarns Vorgehen als ein Versuch zu betrachten, volle Garantie dafür zu erhalten, daß Serbiens Versprechungen auch wirklich in die Tat umgesetzt werden. In dieser Ansicht werde ich bestärkt durch die Erklärungen des österreichischen Kabinetts, daß Oesterreich-Ungarn keine territorialen Eroberungen auf Kosten Serbiens beabsichtige. Ich meine daher, daß es für Rußland durchaus möglich ist, bei dem österreichisch-serbischen Krieg in der Rolle des Zuschauers zu verharren, ohne Europa in den schrecklichsten Krieg hineinzuziehen, den es jemals erlebt hat. Ich glaube, daß eine direkte Verständigung zwischen Deiner Regierung und Wien möglich und wünschenswert ist, eine Verständigung, die — wie ich Dir schon telegraphierte — meine Regierung mit allen Kräften zu fördern bemüht ist. Natürlich würden militärische Maßnahmen Rußlands, welche Oesterreich-Ungarn als Drohung auffassen könnte, ein Unglück beschleunigen, das wir beide zu vermeiden wünschen, und würde auch meine Stellung als Vermittler, die ich auf Deinen Appell an meine Freundschaft und Hilfe — bereitwillig angenommen habe, untergraben.
gez.: Wilhelm.

Seine Majestät an den Zaren

Vom 30. Juli, 1 Uhr, a. m.

Mein Botschafter ist angewiesen, Deine Regierung auf die Gefahren und schweren Konsequenzen einer Mobilisation hinzuweisen; das Gleiche habe ich Dir in meinem letzten Telegramm gesagt. Oesterreich-Ungarn hat nur gegen Serbien mobilisiert und zwar nur einen Teil seiner Armee. Wenn Rußland, wie es jetzt nach Deiner und Deiner Regierung Mitteilung der Fall ist, gegen Oesterreich-Ungarn mobil macht, so wird die Vermittlerrolle, mit der Du mich in freundschaftlichster Weise betrautest und die ich auf Deine ausdrückliche Bitte angenommen habe, gefährdet wenn nicht unmöglich gemacht. Die ganze Schwere der Entscheidung liegt jetzt auf Deinen Schultern, sie haben die Verantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen.
gez. Wilhelm.

Vom 1. August, 1 Uhr 5 Min., n. m.

Telegramm des kaiserlichen Botschafters in Paris an den Reichskanzler

Vom 1. August, 1 Uhr 5 Min. n. m.

Auf meine wiederholte bestimmte Frage, ob Frankreich im Falle eines deutsch-russischen Krieges neutral bleibe, erklärte mir der Ministerpräsident, daß Frankreich das tun werde, was seine Interessen ihm geböten.

Soweit der Auszug aus dem vom Auswärtigen Amt herausgegebenen Weißbuch. Eine

wuchtige Anklage

dieses Aktenstück gegen Rußland, gegen die Ehrbegriffe seiner leitenden Männer und die Skrupellosigkeit ihrer politischen Unmoral. Ergreifend zu lesen, wie unser Kaiser, voll ritterlichen germanischen Ehrgefühls, an den Zaren sich wendet, den Frieden zu erhalten, empörend wie sein Vertrauen hintergangen, wie von Rußlands Kriegsminister und seinem Generalstabschef das Ehrenwort falsch gegeben wird, um uns zu täuschen — slawische Ehre!

Ein Wort steht in dem Aktenstück, gegen Serbien gerichtet, aber mit voller Schwere fällt es jetzt auch gegen Rußland, gegen Frankreich! Unser Auswärtiges Amt sagt da: „Wir haben nachdrücklichst den Standpunkt vertreten, daß kein Kulturstaat das Recht habe, in diesem Kampfe gegen Unkultur und politische Verbrechermoral Oesterreich in den Arm zu fallen."

Aber das war eine verkehrte Spekulation, Rußland hat gezeigt, warum es so stark zu Serbien sich hingezogen fühlt: nicht nur politische Erwägungen, die Seelenverwandtschaft russischer Halbkultur und gleicher politischer Verbrechermoral zwingt es in diese schmachvolle Gesellschaft Serbiens. Frankreich aber scheint nicht zurückbleiben zu wollen und beginnt den Eifer des Adepten in der Bekundung politischer Verbrechermoral zu bestätigen. Wir meldeten gestern, daß in Metz ein französischer Arzt mit Hilfe zweier verkleideter französischer Offiziere versucht habe, Brunnen mit Cholerabazillen zu vergiften. Daß das nicht etwa die Ausgeburt eines einzelnen Verbrecherhirns ist, das vielmehr System und zwar ein russisch-französisches System darin liegt, dafür spricht, wie die „Magdeburgische Zeitung" hervorhebt, neben der Tatsache der Beteiligung französischer Offiziere vor allen die bisher noch nicht bekannt gewordene Tatsache, daß auch bei dem Feldwebel Pohl, der wegen Spionage in Rußlands Diensten neulich verurteilt wurde, auch ein Fläschchen mit Cholerabazillen gefunden wurde, das er eingestandenermaßen für den Kriegsfall zur Verseuchung der Wasserleitung von seinen Auftraggebern erhalten hatte. Ein Schrei der Empörung muß durch die Welt gehen über eine so ehrlose, schmähliche Art der Kriegführung. Wir ziehen in einen guten Kampf; für die Sicherheit des Reiches in Bundestreue gegen Unkultur und politische Verbrechermoral!

Achtung! Autos anhalten!

Naumburg, 4. August.

Mehrere Autos mit Damen und Geld, für Rußland bestimmt, Richtung Rußland, unterwegs. Die Autos sind sofort anzuhalten und den Behörden zuzuführen.

Eröffnung des Norddeutschen Reichstages 1870.

In diesen Sommertagen vor 44 Jahren stand das Preußen und mit ihm das deutsche Volk gleichfalls vor dem Kriege. Am Dienstag, 19. Juli 1870, erfolgte die Kriegserklärung und am gleichen Tage eröffnete König Wilhelm in Berlin den Norddeutschen Reichstag. Die feierliche Sitzung fand auch schon damals im Weißen Saal des Kgl. Schlosses statt. An der Spitze der Bundesratsmitglieder erschien der Bundeskanzler Graf Bismarck. Er meldete dem König die versammelten Abgeordneten, worauf Se. Majestät kurz danach den Saal betrat. In diesem Augenblick brachte der Präsident des Reichstags, Dr. Simson, ein Hoch auf den Monarchen aus. Aus Bismarcks Händen nahm König Wilhelm die Thronrede entgegen und verlas sie mit anfangs bewegter Stimme. Die Bundesregierungen hätten der Aufstellung und der Beseitigung der spanischen Thronkandidatur gleich ferngestanden und nur Interesse genommen an der Hoffnung der befreundeten spanischen Nation, dem vielgeprüften Lande eine geordnete Regierung zu gewinnen. Die französische Regierung hätte einen Vorwand genommen, hieraus einen Kriegsfall aufzustellen und habe auch nach Beseitigung dieses Vorwandes daran festgehalten. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so trägt es heute in sich den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter Gewaltat. Nicht Ueberhebung veranlassen diese Worte. Sieg oder Niederlage ruhen in Gottes Hand. Wir sind uns bewußt, daß wir alles getan haben, was Ehre und Würde gestatten, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren. Vor aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat. Nach der Väter Beispiel kämpfen wir gegen die Gewalttat des Eroberers mit keinem anderen Ziele, Europas Frieden zu sichern! — Nach Beendigung der Thronrede trat der Bundeskanzler Graf von Bismarck-Schönhausen vor den Thron und erklärte den Reichstag namens des Königs für eröffnet.

Um 2¼ Uhr fand dann die erste Sitzung statt. Bedeutungsvoll waren Bismarcks Worte: „Ich teile dem hohen Hause mit, daß mir der französische Geschäftsträger heute die Kriegserklärung übergeben hat. — Nach den Worten, die Se. Majestät der König soeben an den Reichstag gerichtet hat, füge ich der Mitteilung dieser Tatsache nichts weiter hinzu." Beide Sätze wurden mit Begeisterung von den Abgeordneten aufgenommen. (Die Thronrede des heute eröffneten Reichstages siehe unter „Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten".)

Die Grenzkämpfe.

An der russischen Grenze.

Gegenüber der Situation am Sonntag-Abend haben die russischen Truppen, die über die Grenze eingebrochen sind, anscheinend weitere Fortschritte nicht gemacht. Denn sowohl aus Johannisburg, wie aus Biala und von der Warthe fehlen alle Nachrichten. Die „L. N. N." bemerken mit vollem Recht bei dieser Gelegenheit, daß unser Generalstab das Prinzip verfolgt, nur absolut beglaubigte Nachrichten herauszugeben, und zwar sofort, daß somit alle veröffentlichten Meldungen den vollsten Glauben verdienen. Und zwar im Gegensatz zu anderen Ländern, wo die Regierung das Volk dadurch zu täuschen liebt, daß sie Niederlagen verheimlicht und jeden Erfolg tendenziös aufbauscht. Das widerspricht diametral unseren deutschen Anschauungen. Unser Generalstab würde keinen Augenblick zögern, auch Erfolge des Feindes bekanntzugeben und deshalb darf sich unsere Bevölkerung darauf verlassen, daß nichts verheimlicht wird, und daß alles zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, wie es sich zugetragen hat. Es gilt sich nur in Geduld zu fassen und nichts Unmögliches zu verlangen, und wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß es zwei Wochen dauern kann, bis wirklich entscheidende Schlachten geschlagen werden. Man vergegenwärtige sich, daß 1870 die deutsche Mobilmachung am 16. Juli verfügt wurde und daß die ersten großen Schlachten am 4. und 6. August geschlagen wurden. Auch jetzt ist mit ähnlichen Zeiträumen zu rechnen. Am Montag haben nun unsere Truppen ihrerseits die Offensive ergriffen und haben bekanntlich einige russische Grenzstädte besetzt, u. a. Kalisch. Die Stadt Kalisch ist die erste russische Station an der Linie Ostrowo—Lodz—Warschau; es ist eine Fabrikstadt von etwa 20 000 Einwohnern und ihr Besitz hat strategisch nur die Bedeutung, daß wir unseren Grenzschutz jetzt fünf Kilometer jenseits unserer Grenze auf russisches Gebiet vorgeschoben haben. Anscheinend ist es vor der Besetzung der Stadt durch unsere Truppen zu Unruhen in der Stadt gekommen. Denn das „B. T." meldet: Die russische Stadt

Kalisch soll in Flammen stehen.

Die Besatzung ist ausgerückt und hat die Stadt der Feuerwehr übergeben. Darauf soll sich der Mob auf die Bestehenden gestürzt und die Stadt ausgeplündert haben. Das nächste Ziel der deutschen Offensive ist dann bekanntlich die vielgenannte russische Stadt Czenstochau gewesen, die etwa 15 Kilometer jenseits der schlesischen Grenze liegt und die erste größere russische Station an der Bahnlinie Breslau—Oppeln—Warschau ist.

An der französischen Grenze.

Der von den Franzosen besetzte Schluchtpaß liegt etwa 1200 Meter hoch, unmittelbar unter dem zweithöchsten Vogesengipfel, dem „Hoheneck". Der zu ihm führende Weg (neuerdings Zahnradbahn) führt durch die „Schlucht", die von Münster aus als ein herrliches Waldtal in die Vogesen sich hinein erstreckt. Ueber den Schluchtpaß und das „Hoheneck" führt die deutsch-französische Grenze. Auf deutscher, wie auf französischer Seite der Schlucht liegen Hotels, die alljährlich von Tausenden von Touristen besucht werden. Der französische Aufstieg zur Höhe geht an dem lieblichen Lac Geradmer vorbei, der an die Seeaugen der Karpathen gemahnt. Die Franzosen haben mit der Besetzung dieses Passes also keineswegs irgend eine deutsche Stellung gewonnen, sondern, da ihre Grenze auf der Paßhöhe liegt, haben sie die nicht besetzte deutsche Seite mit ihren Truppen überschritten.

Bewachung russischer Arbeiter.

Französische Goldtransporte.

Es gehen bei der Militärbehörde zahlreiche Gesuche um Gestellung von militärischen Kommandos zur Bewachung der russischen Arbeiter usw. ein. Die Erfüllung dieser Gesuche würde die Mobilmachung in Frage stellen und ist daher unmöglich. Die Einwohnerschaft hat selbst aus ihrer Mitte die erforderlichen Wachen zu bilden und zu bewaffnen. Kommt es zu Aufständen der Russen, so ist rücksichtsloser Waffengebrauch angezeigt. Eine entschlossene Haltung der Bevölkerung wird am besten allen Unbotmäßigkeiten vorbeugen. Aufwiegler sind sofort festzunehmen. Ich erwarte, daß in dieser wichtigen Angelegenheit von allen Behörden sowohl wie auch von der Bevölkerung die unbedingt notwendige Selbstätigkeit und Verantwortungsfreudigkeit betätigt wird.

Dem Vernehmen nach sind Goldtransporte mittels Kraftwagen von Frankreich nach Rußland zu erwarten. Kraftwagen, welche diesen Zwecke zu dienen scheinen, sind zu durchsuchen und gegebenenfalls zu beschlagnahmen.

Magdeburg, den 4. August 1914.
Der kommandierende General.

80 Millionen französische Goldmünzen beschlagnahmt!

Aus Stuttgart kommt die Nachricht, daß dort 80 Millionen Francs französische Goldmünzen beschlagnahmt worden sind, die bestimmt waren, nach Petersburg abzugehen. Die Meldung ist auch in Berliner Hoffreisen verbreitet und wird in Berliner Finanzkreisen bestätigt. — Hoffentlich bewahrheitet sich diese Meldung.

Ueber Englands Absichten

weiß man immer noch nichts Genaues. Jedenfalls scheint es sich bereit zu machen. Es wird nämlich berichtet:

Shanghai, 3. August.

Der englische Kreuzer „Yarmouth" ist gestern in Schanghai eingelaufen, um Kohlen und Proviant einzunehmen. Der englische Panzerkreuzer „Minotaur" und der russische Kreuzer „Askold" sind in Wusung angekommen. Die Engländer entfernten auf ihren Kanonenbooten im Yangtse die Verschlußteile der Geschütze und übergaben die Schiffe einer Privatfirma. Die Besatzung wurde nach Hongkong zur Bemannung von Reservedschiffen gesandt. Die Tätigkeit auf den Werften in Hongkong ist sehr lebhaft. Die Dampfer „Empreß", „Russia" und „Albenkem" werden als Hilfskreuzer armiert.

Ob etwa die Russen und Engländer einen Angriff auf Tsingtau planen? Das hängt jedenfalls auch von der Haltung Japans ab, und erst die nächsten Tage werden da Klarheit schaffen.

Die Haltung Rumäniens.

Wien, 1. August.

Kenner der rumänischen Politik sind der Ansicht, alle Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß Rumänien trotz der Entrevue von Constanza wohl auf der Seite des Dreibundes anzutreffen sein würde, vorausgesetzt allerdings, daß der Dreibund ihm für den Fall des Sieges Kompensationen in Aussicht stelle und Bulgarien nicht für die Diktatur auf dem Balkan in Aussicht nehme.

Italien und der deutsch-russische Krieg.

Rom, 3. August.

Die „Tribuna" meldet: Gestern mittag begab sich der deutsche Botschafter in die Konsulta und teilte dem Minister des Aeußern amtlich mit, daß Deutschland und Rußland sich im Kriegszustand befänden. Giuliano nahm von der Mitteilung Kenntnis und erklärte, daß Italien gemäß dem Geiste und dem Wortlaute des Dreibundvertrages Neutralität beobachten werde. Der Minister drückte die freundschaftlichsten Gefühle für Deutschland und Oesterreich aus. Der Botschafter machte keine Mitteilung über die gegenwärtigen deutsch-französischen Beziehungen.

Italien macht mobil.

Unter den wenigen vorliegenden positiven Meldungen verzeichnen wir mit großer Genugtuung die folgende:

Mailand, 3. August.

Nach einer Mitteilung der Zeitung „Corriere d'Italia" hat das italienische Kriegsministerium weitgehende Verfügungen getroffen, um die Mobilisierung der italienischen Armee durchzuführen.

Nachdem sich nämlich Frankreich dem russischen Angriff angeschlossen hat, tritt für Italien eine neue Situation ein, deren Konsequenzen die Mobilmachung der italienischen Streitkräfte ist, die nunmehr Seite an Seite mit uns fechten müssen und werden.

Oesterreich und der serbische Krieg.

Aus Peterwardein wird gemeldet: Hier kann man am besten wahrnehmen, wie vortrefflich die Organisation der österreichisch-ungarischen Armee ist. Alles klappt aufs beste und der Geist der Truppen ist ein vorzüglicher. Durch Peterwardein passieren zahlreiche verhaftete serbische Reservisten. 8000 serbische Deserteure haben sich hier bereits gemeldet. Sie wurden nach Komorn und Arad gebracht. Unter den Gefangenen befindet sich auch ein serbischer Oberst, der zwei Tage vor Kriegsausbruch seinen Urlaub antrat. — Die Wiener „Reichspost" schreibt:

Gegenüber den Gerüchten von Kämpfen zwischen österreichisch-ungarischen und montenegrinischen Truppen wird an hiesiger Stelle mitgeteilt, daß Montenegro keine Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn eröffnet habe.

Aus Sofia meldet die „Reichspost", daß Serbien die ganze Bevölkerung des serbischen Makedoniens unter fünfzig Jahren unter die Waffen gerufen habe. In Weles (Köpprülü) sei es zu einem Bulgarenmassacre gekommen; ganze Scharen der makedonischen Bevölkerung und serbischer Deserteure seien aus Ischtip und Kotschana geflüchtet und hätten Aufnahme in Küstendil erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408051-14/fragment/page=0002

Oesterreich und Deutschland.

Wien, 4. August.

Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, durch die jedermann mit Strafe bedroht wird, der in einer Druckschrift eine Mitteilung über Pläne und Richtung der militärischen Operationen der bewaffneten Macht des Deutschen Reichs, über Bewegungen, Stärke und Aufstellung der Truppen und Schiffe dieses Staates, über den Zustand seiner Befestigungswerke sowie über Aufbewahrung und Transport der für diese Streitkräfte bestimmten Kriegserfordernisse veröffentlicht. Ausgenommen sind Mitteilungen, welche durch das K. K. Tel. Korr.-Bureau, offizielle Blätter oder mit Genehmigung des Kriegspreßquartiers des K. K. Armee-Oberkommandos oder durch das Preßbureau des K. K. Kriegsministerium veröffentlicht werden. (W. T. B.)

Schließungen von Staatspavillons auf der Bugra.

Leipzig, 3. August.

Der russische Staatskommissar und der Delegierte der französischen Regierung haben unter dem Druck der Ereignisse die Staatspavillons Rußlands und Frankreichs auf der Buchgewerbeausstellung geschlossen und die Landesfahnen eingezogen. Der Kommissar Englands ist ihrem Beispiel gefolgt.

Ein russischer Flieger heruntergeschossen.

Wien, 3. August.

Ein russischer Flieger wurde an der österreichischen Grenze gesichtet und im rechten Augenblick heruntergeschossen.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 3. August.

Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs beriet heute eingehend über die durch die europäischen Kriegswirren für Griechenland hervorgerufene Lage und beschloß, die bis jetzt eingenommene Haltung auch weiter zu bewahren. Griechenland wird sich demnach in den Streit zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nicht einmischen. Der Ministerrat beschloß nichtsdestoweniger für den Fall, daß irgend ein Balkanstaat aus der gegenwärtigen Lage würde einen Nutzen ziehen und den durch den Bukarester Vertrag geschaffenen Status quo würde ändern wollen, daß Griechenland im Einvernehmen mit den anderen an der Aufrechterhaltung des Bukarester Vertrages interessierten Staaten einem derartigen Versuch Widerstand entgegensetzen würde. Die Regierung verbot die Ausfuhr von Gold, Mehl, Rindvieh und Kohle.

Norwegens Vorkehrungen.

Kristiania, 3. August.

Sämtliche Jahresklassen der Marine von 1900 ab sind zum Dienst einberufen. Die Küstenbefestigungen sind in Wehrstand gesetzt worden. Im Regierungsrat wurde in der vergangenen Nacht ein Ausfuhrverbot für Lebensmittel, Kohle und Oel beschlossen. Weiter wurde der Zusammentritt des Storthings auf den 8. August beschlossen. Das Storthing hatte die Verhandlungen auf Oktober vertagt.

Die russischen Spione.

Landsberg a. W., 3. August.

Hier wurden heute drei russische Staatsräte auf der Durchreise angehalten, visitiert und darauf als dringend der Spionage verdächtig nach Stettin ins Gefängnis gebracht. Später wurden noch zehn Russen gefaßt und ebenso nach Stettin gesandt.

Plauen, 3. August.

Ein russischer Gardeoberst, der als Spion in Reichenbach verhaftet worden war, wurde am Sonntag abend beim Plauener Regiment eingeliefert.

Chemnitz, 3. August.

In unserer Stadt wurden gestern zehn russische Spione festgenommen, die zum Teil sächsische Infanterie-Uniform trugen. Die Verhaftungen geschahen meist auf dem Hauptbahnhof und in der Nähe des Hauptpostamtes.

Besonders „interessieren" sich unsere Feinde für die Luftschiffhallen und Flugplätze.

Die Erschießung eines Russen in Friedrichshafen, der die dortige Zeppelinluftschiffhalle in die Luft zu sprengen suchte, haben wir bereits gemeldet. Weiter wird der „Magdeb. Ztg." gedrahtet:

Johannisthal, 3. August.

In der vergangenen Nacht wurden auf dem Flugplatze verschiedene russische Staatsangehörige verhaftet, die in dem Verdacht standen, einen Anschlag auf die Zeppelinhalle zu planen. Die Verhafteten, unter denen sich auch zwei bekannte Johannisthaler Flieger russischer Nationalität befinden, wurden heute früh dem Berliner Polizeipräsidium zugeführt. Ueber das Ergebnis der sofort eingeleiteten Untersuchung ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Ferner versuchten zwei Engländer in den letzten Tagen, bei verschiedenen Johannisthaler Flugzeugfabriken Flugapparate verschiedener Konstruktion anzukaufen. Als sich herausstellte, daß die Maschinen ins Ausland gehen sollten, wurde der Verkauf vereitelt.

Von sonstigen Verhaftungen russischer Staatsangehöriger liegen noch folgende Meldungen vor:

Hanau, 3. August.

In Steinau bei Hanau wurde der russische Journalist Melnikow, der Berliner Vertreter der russischen Zeitung „Nowoje Wremja", ein bekannter Deutschenhasser, wegen Spionageverdacht verhaftet. Der Verhaftete ist der Schwiegersohn eines deutschen Gerichtsdieners in Steinau, bei dem er zum Besuch weilte. Melnikow soll sich durch photographische Aufnahmen der Spionage verdächtig gemacht haben.

Landsberg a. Warthe, 3. August.

Am Sonntag wurden mehrere Russen, die sich verdächtig gemacht hatten, festgenommen. Es kam bei der Verhaftung eines Russen zu einer aufregenden Szene. Ein Russe sollte sich in dem Regenwasserkanal verborgen haben. Ein Offizier und mehrere Feuerwehrleute suchten den Kanal ab. Der Fremde war aber bereits entkommen. — In Kreuz an der Ostbahn wurde ein der Spionage verdächtiger russischer General verhaftet.

Auch Süddeutschland wird von Spionen heimgesucht, ja es ist sogar schon zu einem **Anschlag auf das Thronfolgerpalais in Stuttgart** gekommen. Dem „Deutschen Courier" wird aus Stuttgart vom 3. August privatim gemeldet: Heute morgen wurde ein Bombenattentat auf das Thronfolgerpalais versucht. Der Täter, wie verlautet ein Ausländer von russischer Abkunft, konnte in dem Augenblick verhaftet werden, wo er im Begriffe stand, die Bombe zu werfen.

Ferner wird gemeldet:

Stuttgart, 3. August.

Auf das hiesige Hauptpostamt wurde von Spionen ein verbrecherischer Anschlag verübt. Die Spione versuchten die Drähte zu durchschneiden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Aus dem Schwarzwalde sind hier Nachrichten eingetroffen, daß französische Spione die Brücke bei Leßburg und Aach zu sprengen versuchten. Die Versuche mißlangen. Bei Freudenstadt wurde ein Zigeunerwagen angehalten, der 18 Zentner französische Sprengstoffe mit sich führte. Auch ein zweiter Wagen mit Sprengstoffen wurde abgefaßt.

Auch aus der Schweiz wird die Verhaftung verdächtiger Spione berichtet. In Zürich wurden zwei Franzosen und eine Frauensperson verhaftet, die sich seit zwei Tagen in höchst verdächtiger Weise in der Nähe der Kaserne herumtrieben und in einem Pariser Automobil in der Stadt herumfuhren. Es besteht dringend der Verdacht, daß es sich um Spione handelt.

Keine Cholerabazillen-Vergiftung.

Berlin, 3. August. Die Meldung, nach der gestern in Metz durch einen französischen Arzt der vergebliche Versuch der Vergiftung eines Brunnens mit Cholerabazillen unternommen worden sein sollte, hat sich als unrichtig herausgestellt, wie sich auch ähnliche Gerüchte aus anderen Städten bisher nicht bestätigt haben. Es liegt also keine Veranlassung zur Beunruhigung vor. Aufmerksamkeit scheint aber weiter geboten.

Heimbringung von Amerikanern.

Washington, 4. August.

Das Repräsentantenhaus hat 250 000 Dollars zur Heimbringung von Amerikanern bewilligt. (W. T. B.)

Denkmalsenthüllung.

Utica, 4. August.

Unter gewaltiger Begeisterung der Deutsch-Amerikaner wurde gestern hier ein Standbild des Generals Steuben enthüllt. (W. T. B.)

Kundgebungen deutscher Reservisten.

New-York, 4. August.

Die deutschen Reservisten veranstalteten gestern auf dem unteren Broadway patriotische Kundgebungen. (W. T. B.)

Sympathiekundgebungen für Deutsche in Prag.

Prag, 4. August.

Bei der gestern Nachmittag erfolgten Abreise der reichsdeutschen Reservisten kam es zu einer Sympathiekundgebung. Die Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie mit dem Konsul an der Spitze stimmten bei der Abfahrt des Zuges die „Wacht am Rhein", die österreichische Volkshymne und „Heil Dir im Siegerkranz" an. (W. T. B.)

Ermordung Caillaux' und seiner Frau?

Köln, 3. August.

In Herbesthal, der deutschen Grenzstadt, ist das bestimmte Gerücht verbreitet, daß Caillaux und seine Frau erschossen sind. Der Mörder ist angeblich ein Sohn Calmettes. Da die telegraphischen Verbindungen mit Paris völlig unterbrochen sind und auch von Brüssel nach Paris keine Verständigung möglich ist, kann diese Nachricht nicht nachgeprüft werden.

Börsenmaßnahmen.

Pest, 4. August.

Der Börsenrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, den als Zahlungstag bestimmten 4. August außer Kraft zu setzen. Fälligkeiten sind rückwirkend des inzwischen ins Leben getretenen Moratoriums nicht zu entrichten. Die Beschlüsse vom 31. Juli betr. die Einzahlung von Differenzen und Zinsen an der Getreidebörse sind aus den angeführten Gründen bis auf weiteres ebenfalls außer Kraft getreten. (W. T. B.)

Liverpool, 4. August.

Der Vorstand der Liverpooler Cotton Association nahm gestern eine Resolution an, wonach bis auf weiteres der ganze Terminhandel sowie alle Abwicklungen von Lieferungskontrakten suspendiert werden sollen.

Verhaftung und Selbstmord eines Lebensmittelwucherers.

Die Anordnungen des Oberbefehlshabers der Marken wegen des Lebensmittelwuchers haben die Verhaftung eines bekannten Berliner Kaufmanns im Gefolge gehabt. Der Inhaber der Kolonialwaren-Engrosfirma Kamasche wurde wegen Lebensmittelwuchers — er hatte für das Pfund Mehl 70 Pfg. genommen — verhaftet. Er entzog sich seinen Richtern dadurch, daß er Gift nahm.

Vom Kaiser.

Der Kaiser wurde am Montag bei einer Spazierfahrt wiederum von den zahlreichen Menschen mit riesigem Jubel begrüßt. Die Straße Unter den Linden war den ganzen Tag von einer dichten Menschenmenge besetzt. Beim Aufziehen der Wache wiederholten sich die bekannten patriotischen Vorgänge. Die Königin von Griechenland stattete dem Elisabethregiment, dessen Chef sie ist, einen Besuch ab.

Herzog Ernst August in Hannover.

Herzog Ernst August von Braunschweig traf Montag mittag in Begleitung seines Flügeladjutanten, des Obersten Frhrn. v. Knigge, in Hannover ein und stattete dem kommandierenden General von Emmich einen Besuch ab. Die Nachricht von der Anwesenheit des Herzogs wurde bald bekannt, und bei der Abfahrt vom Generalkommando wurde der Herzog vom Publikum lebhaft begrüßt. Dies ist seit dem Antritt des Herzogs das erste Mal, daß er hannöversches Gebiet betritt.

Ein preußischer Prinz wieder ins Heer aufgenommen.

Berlin, 3. August.

Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen und Regenten von Braunschweig, wird auf seinen Wunsch wieder in das Heer aufgenommen werden und soll zum Kommandeur des 9. Regiments reitender Jäger in Posen ernannt werden. Prinz Friedrich Heinrich war verschiedener Vorfälle wegen vom Berliner Hofe verbannt worden und hatte sich bis jetzt in Italien aufgehalten. Auch sein Bruder Prinz Joachim Albrecht soll wieder im preußischen Heere Verwendung finden. Beide Brüder standen früher beim 1. Gardedragoner-Regiment.

Ansprache des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 3. August.

Der Großherzog verabschiedete gestern nachmittag verschiedene Truppenteile, wobei er etwa folgendes sagte:

„Soldaten! Ich bin gekommen, um Lebewohl zu sagen. Es ist ein tiefernster Augenblick, in dem Ihr Euch anschickt, dem Rufe des obersten Kriegsherrn zu folgen. Ihr sollt ausziehen in den Krieg, in den Kampf, der uns aufgezwungen wurde; wo jetzt die Sicherheit des Reiches angetastet wird. Nun gilt es, daß die Armee Zeugnis ablege, was sie in langer Friedensarbeit erlangt hat. Ihr Mecklenburger dürft teilnehmen und für die Sicherheit des Reiches einstehen. Da zieht denn freudig und tapfer hinaus. Die Arbeit wird keine leichte sein, aber denkt an die Heldentaten Eurer Väter. Was sie vermochten, tut ihnen nach und folgt den Offizieren vertrauensvoll und mutig. Vertrauet Eurem Gott und Herrn! Ich sage hiermit Lebewohl! Den Eid aber, den wir dem obersten Kriegsherrn gelobten, erneuern wir. Präsentiert das Gewehr! Der Kaiser, unser oberster Kriegsherr: Hurra! hurra! hurra

An Deutschlands Frauen!

In schwerer Zeit, wo tausende und abertausende deutscher Frauen und Mädchen ihre Männer, ihre Söhne und Brüder hinausziehen lassen müssen, um den Feind vom Boden des deutschen Vaterlandes fernzuhalten, um Ehre und Ansehen des deutschen Namens in der Welt zu wahren, wenden wir uns an alle deutschen Frauen und Mädchen mit der Bitte, uns helfend zur Seite zu stehen und ihr Scherflein auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern. Wenn draußen Mannesmut und Vaterlandsliebe im Kampf für Kaiser und Reich Leben und Gesundheit zum Opfer bringen, wenn namentlich auch unsere wackeren Blaujacken im harten Kampfe stehen, dann wollen wir im Innern das heilige Feuer stiller, segenbringender Liebe anfachen, um Hilfe bringen zu können, um die schweren Wunden zu heilen, die der Krieg in ungeahntem Maße schlagen wird. Tausende deutscher Frauen haben für diesen Zweck in Friedenszeiten gespart für die Zeiten der Not, tausende aber haben abseits gestanden und unseren früheren Mahnruf unbeachtet verklingen lassen. Wenn wir uns heute deshalb noch einmal an die deutschen Frauen wenden, so wird dieser Ruf sicherlich nicht ungehört verhallen. Alle deutschen Frauen und Mütter bitten wir: Gebt Euer Scherflein für unser Lazarett! Helft uns Linderung bringen in den Stunden der Not! und Ihr deutschen Frauen, die Ihr in opfervoller Bereitschaft Euer ganzes Ich zur Pflege der Verwundeten und Kranken geben wollt, kommt und helft die Wunden heilen. Wer immer ein Scherflein bringen will, übergebe es der auf der Expedition der Hallenschen Zeitung eröffneten Sammelstelle des Flottenbundes. Wer immer selbst mit Hand anlegen und als Pflegerin in dieser schweren Zeit dem Vaterlande seine Dienste widmen will, melde sich.

Der geschäftsführende Ausschuß des Flottenbundes deutscher Frauen e. V.

Frau Reichsgerichtsrat Peters, Leipzig, 1. Vorsitzende.
Frau Ministerialrat von Rumpler, München, 2. Vorsitzende.
Frau Schmidt-Tube, Leipzig, Frau Konsul Moslé, Leipzig,
Clärchen Müller, Hannover, Ehrenvorsitzende.

Für den Kriegssanitätsdienst.
Freiwillige Spenden.

In einer öffentlichen Bekanntmachung ersucht das Kriegsministerium alle zur Unterstützung des Kriegssanitätsdienstes bereiten Vereine und Personen, soweit sie sich hierzu nicht schon im Frieden oder bei staatlichen Annahmestellen für Pflegepersonal verpflichtet haben, ihr Anerbieten an den Kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege Berlin W., Behrenstr. 70, zu richten und diesen weiteren Bestimmungen Folge zu leisten, sowie alle freiwilligen Spenden, Geld- und Materialgaben für die Krankenpflege wie für die bewaffnete Macht überhaupt und für sonstige Zwecke den vom Kaiserlichen Kommissar bekanntgegebenen Stellen zuzuweisen. (W. T. B.)

Für die Erntearbeiten.

In denjenigen Teilen der preußischen Provinzen, in denen die Bergung der Ernte gefährdet ist, sind, wie der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten bekannt gibt, Anträge der Eltern von Schülern höherer Lehranstalten auf Befreiung ihrer Söhne vom Unterricht zum Zwecke der Teilnahme an den Erntearbeiten zu genehmigen. Ferner ersucht der Herr Kultusminister die Heranziehung der nicht militärpflichtigen Studierenden zur Bergung der Ernte gerichteten Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen.

Aufruf an die Johanniter.

Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Der Krieg ist unvermeidlich, die Mobilmachung der Armee ausgesprochen und damit uns, die wir zu Werken christlicher Liebestätigkeit bei Freund und Feind durch das weiße Hospitalerkreuz zu solcher Gemeinschaft verbunden sind, die Pflicht auferlegt, wertätig aufzutreten und, wie in den Kriegen 1864, 1866, 1870 und 1871 die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken nach besten Kräften zu fördern. Von allen Rittern, die verbindert sind, persönlich sich zu beteiligen, oder die nicht zur Verwendung kommen können, erwarte ich, daß sie die Tätigkeit des Ordens durch Beiträge und Sammlungen an Geld kräftig unterstützen. Zur Vermeidung von Zersplitterungen sind bare Gelder entweder an die Ordenskasse, Berlin W. 35, Schöneberger Straße 19, oder an die Königliche Seehandlung, Berlin SW., Markgrafenstraße 38, auf das Konto „Johanniterorden, Separatkonto Krieg!" einzusenden. Im Ordensblatte wird über die eingegangenen Beträge quittiert werden. Bitten wir Gott, der die Geschicke der Völker lenkt, daß er unser Vaterland in dem zu erwartenden schweren Kampf segne, uns aber stärken möge, unsere Ordenspflichten bis zum Ende freudig zu erfüllen."

Weitere Bekanntmachungen über Prüfungen.

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat weiter veranlaßt, daß Studierende der Technischen Hochschulen, die ihr viertes Semester vollendet, zur abgekürzten mündlichen Diplomprüfung, Studierende nach vollendetem achten Semester zur Hauptprüfung zugelassen werden können. Auch die Volksschullehrer, die ihre wissenschaftliche Hausarbeit abgegeben haben, können so bald als möglich die mündliche Prüfung ablegen. Entsprechende Erleichterungen sind für die Zöglinge des Oberkursus der Volksschullehrerseminare bezüglich der ersten Lehrerprüfung angeordnet. Schließlich ist ein Erlaß zu erwähnen, der die Primaner der höheren Schulen, die zum Militär gehen, zur Reifeprüfung zuläßt. Auch Bestimmungen für Extraneer, die das Reifezeugnis ablegen wollten, sind getroffen.

Für die Primaner der Latina und der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen findet die mündliche Reifeprüfung der militärtauglichen Michaelis-Oberprimaner am Sonnabend statt; am selben Tage beginnt die schriftliche Prüfung der Ostern-Oberprimaner.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

(3189)
Schönstes Seebad an der österreich. Riviera.

Abbazia
Badesaison bis November.
Grosser Salzgehalt u. hohe Wassertemperat.
Waldreiche Umgebung.
Herrliche Strandwege.
Nie drückende Hitze. Keine Mücken.
Interessante Seeausflüge.
:: Alle Attraktionen eines Weltbades. ::
Prospekte gratis durch die Kurkommission Abbazia, Kurstrasse 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408051-14/fragment/page=0003

Latina und Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Erlaß des Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

Um den Schülern der Prima einer höheren Lehranstalt, welche infolge der angeordneten Mobilmachung der Armee in diese eintreten wollen oder müssen, die Möglichkeit zu gewähren, vorher noch die Reifeprüfung abzulegen, beauftrage ich das Königliche Provinzialschulkollegium, angesichts dieses die Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen anzuweisen, mit den Schülern, welche der Prima mindestens im dritten Halbjahr angehören und sich entweder über ihre Verpflichtung zum Eintritt in die Armee durch die betreffenden Militärpapiere ausweisen oder die Zustimmung ihrer Väter oder Vormünder zu ihrem freiwilligen Eintritt beibringen und für militärtauglich befunden worden sind, sogleich die Reifeprüfung abzuhalten. Die Prüfung ist für die **Ober**primaner, welche der Prima bereits im vierten Halbjahr angehören, nur eine mündliche, für alle übrigen eine schriftliche und eine mündliche, die in möglichst kurzer Frist nach der schriftlichen abzuhalten ist. Den Prüflingen welche die Prüfung bestanden haben, ist das Reifezeugnis sofort auszufertigen und auszuhändigen.

Auf Grund des vorstehenden Erlasses findet die mündliche Reifeprüfung der militärtauglichen Michaelis-Oberprimaner am **Sonnabend, den 8. August, morgens 8 Uhr** statt; an demselben Tage beginnt die schriftliche Prüfung der Ostern-Oberprimaner um dieselbe Zeit. (4623

Die Primaner unserer Schulen werden aufgefordert, sich **bis zum Freitag abend** auf ihre Diensttauglichkeit hin untersuchen zu lassen und sich am **Freitag abend** bei dem Direktor ihrer Schule zu melden.

Graeber. **Hampel.**

Latina der Franckeschen Stiftungen.

Kräftige Schüler der Latina, die in das Heer nicht eintreten können, werden hierdurch aufgefordert, sich an Erntearbeiten zu beteiligen. Schriftliche Erlaubnis der Eltern ist erforderlich. Meldungen nehme ich im Amtszimmer der Latina täglich vormittags 10½ bis 12 Uhr entgegen. **Graeber.**

Mitglieder-Versammlung
des Vaterländischen Frauenvereins Halle S.

Mittwoch, den 5. August, nachmittags 5 Uhr im Stadtverordnetensaale des neuen Rathauses

Vortrag von Herrn **Geh. Sanitätsrat Dr. Mekus** über **„Die Organisation der Hülfsarbeit im Dienste des Vaterländischen Frauenvereins zur Kriegszeit".**

Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

4630) **Antonie Dehne,** Vorsitzende.

C. Bauers Brauerei-Ausschank,

Ratbausstraße 3. — Telephon 1051.

Halte meinen schönen **Garten** sowie geräumige schattigen, zugfreien Kolonnade als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Reichhaltige saisongemäße

Früh-, Mittag- u. Abendkarte

zu kleinen Preisen. **Otto Bauer.** [3155

Nur die **Fürstliche Brauerei** in Köstritz braut das **echte Köstritzer Schwarzbier.**

Diese Menge Gerstenmalz,

etwa ¼ Pfund, gehört zu einer ½ Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Aerztlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bestes und bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.

Vorzügl. Tafelgetränk. — Bester Haustrunk.

Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker versüssten Malzbieren. Durststillend und labend, wenig Alkohol, rein Malz und Hopfen.

Nur **echt** zu haben bei [4631

E. Lehmer, Generalvertreter

in **Halle a. S.,** Landsbergerstr. 7. Fernruf 238, und in den übrigen, durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen.

Molkerei-Genossenschaft Niemberg

E. G. m. b. H.

Bei den jetzigen schwierigen Verkehrsverhältnissen und durch Einziehung eines grossen Teiles unseres Personals und Pferdematerials sind erklärlicherweise Verzögerung der Lieferungen zu gewärtigen.

Wir bitten daher unsere verehrten Abnehmer, freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen. **Jederzeit prompteste Bedienung in unseren nachstehenden Verkaufsstellen dagegen gewährleistet.**

Hauptdepot: Lindenstrasse 52, Tel. 2416,
Rannischestrasse 21, Liebenauerstrasse 1,
Martinstrasse 12, Schulstrasse 13. (3179

Turn-Verein Friesen.

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr **Turnen der Männer- und Zöglings-Abteilung** in der Schulturnhalle in der Dreyhauptstraße am Hallmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Ratbausstraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen. [98

Himbeersaft,

mit feinster Raffinade eingekocht, p. Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. p. Pfd. 45 Pfg., empfiehlt **Carl Booch, Breiteitr. 1** und **Markt, Roter Turm.**

Kriegsversicherung.

Mit jeder Lebensversicherung, die vor aktiver Teilnahme am Kampfe durch Policeneinlösung zustande kommt, übernimmt die Gothaer Bank, deren Deckungsmittel

430 Millionen Mark

betragen, die **kostenlose Kriegsversicherung und zahlt im Falle des Todes im Kriege sofort die volle Versicherungssumme.**

Repräsentant: O. Schindler, Halle a. S.,
Bernburgerstrasse 3 pt. (3182

Hegender Bauart arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein mustergültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation. Bei genauester Ausführung aller Einzelteile mässige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch ca. 1—2½ Pfg. pro PS und Stunde.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Büro Halle, Röpzigerstrasse 3.

Besonderheiten: *Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententarife.*

Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. G.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.

Vertreter in allen grösseren Plätzen.

Generalagentur Magdeburg, Breiteweg 248. (3163)

Beste Haushaltseifen

Hermann Maerker, Seifenfabr., Aschersleben.

Vertreter: **Alfred Heine, Halle a. S.,** Alb.-Schmidtstrasse. 4016

Zahn-Atelier

Halle a. S. M. Brosig. Steinweg 34 I.

Kstl. Zahnersatz — Plomben.

Zahnziehen, auch m. lokal. wie allgemein. Betäubung usw. Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. (4555

18jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande.

Sprechstunden von 9—1 u. 3—6, Sonntags wie anzutreffen. — Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

Klosett-Anlagen

aller Art **empfiehlt** (3158

G. Brose, Leipzigerstrasse 96.

Kostenanschläge bereitwilligst.

Bei den außerordentlich gestiegenen

Salzpreisen

im Detailverkauf geben wir hierdurch bekannt, daß auf unserer Saline bei Bahnhof Teutschenthal bestes Siedespeisesalz in

Originalsäcken à 100 Pfd. zu Mk. 8.00

abgegeben wird. [4636

Kaliwerk Krügershall,
Aktiengesellschaft, Halle a. S.

Vermögensverwaltung und Interessen-Vertretung während des Krieges.

Ich erkläre mich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind.

Walter de Veer, Bankbeamter, **Albrechtstr. 25.**

Wegen **Einberufung** verkaufe

ohne Aufschlag

sämtliche Lebensmittel,

als Wurst-, Fleischwaren u. Konserven.

Otto Gottschalk,

Grosse Ulrichstrasse 32. (4634

Habichs Kochschule,

Große Steinstraße 14, empfiehlt sich zur Erlernung der feineren und bürgerlichen Küche: Backen und Einmachen.

Sekt-Bronte

Vornehmer Geschmack
Sehr erfrischend
Anregende Wirkung
Gute Bekömmlichkeit

Enthält keinen Alkohol, wohl aber die wertvollen Bestandteile des Paranätees (brasilianischer Matte). [3154

Zugelassen auf der Ausstellung für Gesundheitspflege, Stuttgart (Mai bis Oktober 1914).

Literatur kostenlos.

Deutsche Matte-Industrie Köstritz,
G. m. b. H.
Teilfabrik Halle a. S.,
Karlstrasse 4.
Inh. Alfred Scheibe (C. G. Canitz).
Fernsprecher 308.

Wollwasch-Seife,

Stück 20 Pfg., unentbehrlich zum Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen usw. 1732

H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Haben Sie schon **16 AE Wolle** (Pfund 3,40) probiert bei **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.** [3170

Von der Reise zurück.

San.-Rat Dr. Schuchardt,

Steinweg 16 I. (3185

Von der Reise zurück. (3177

G. Stade — A. Gerdau,

Heilgymnastinnen.

Sprechzeit 8½—4½.

Zurück. 3178

Dr. Kloetzsch.

Zurückgekehrt.

Dr. Graevinghoff,

3186) **Kinderarzt,**
Alte Promenade 33.

Von der Reise zurück. (3141

Augenarzt Dr. Berger.

Zur [3169

Leichtathletik

empfehle

sämtliche Geräte

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen in nur vorschriftsmässiger und guter Ausführung.

H. Schnee Nachf.,
Grosse Steinstrasse 84.

Sporen

Steigbügel
Kandaren
Trensen
Wagenlaternen
Erkennungsmarken

[3080

empfiehlt in grosser Auswahl

Ferd. Haassengier,

Metallwarenfabrik. Vernickelungsanstalt, Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196.

Von der Reise zurück.

Mrs. Lendsey,

amerik. Orig.-Phrenologin, nur Grosse Brauhausstrasse 30 II. Etage. Eingang Passage. Sprechst. 10 morg. b. 9 U. abds. N. f. Damen.

geo. geschützt

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Einstellung der Lichterfelder Kadetten ins Heer.

Alle Kadetten der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, unterziehen sich in diesen Tagen einer Notprüfung, um als Offizier eingestellt zu werden.

Dem Reichstag zugegangene Gesetzentwürfe zur Ergänzung der Reichsschuldenordnung.

Berlin, 3. August.

Dem Reichstag ging der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ergänzung der Reichsschuldenordnung zu, in dem es heißt, daß die Bereitstellung der nach dem Reichshaushaltsplane zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben der im Wege des Kredits zu beschaffenden und zur vorübergehenden Verstärkung der Reichshauptkasse vorgesehenen Geldmittel in den Grenzen der gesetzlichen Ermächtigungen des § 1 der Reichsschuldenordnung auch durch Ausgabe von Wechseln erfolgen kann. Dem Reichstag ist weiter ein Gesetz betr. die Aenderung des Münzgesetzes zugegangen, wonach bis auf weiteres die Vorschriften des § 9 Abs. 2 Satz 2 und 3 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 dahin geändert werden, daß an Stelle von Goldmünzen Reichskassenscheine und Reichsbanknoten verabfolgt werden können.

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und 1. Rußland, 2. Frankreich, ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

Meldungen gehen nicht ein.

Wie alle Zeitungen (auch die anderen Großstadtzeitungen nicht ausgenommen) leiden wir seit heute an dem Uebelstande, daß der Briefverkehr mit Berlin einstweilen unterbunden ist und daß telegraphische Meldungen nur spärlich eingehen. Beide Uebelstände sind eine Folge der Kriegswirren. Die Briefpost bleibt an ihrem Aufgabeorte, weil es an Beförderungsmitteln mangelt, aus Gründen, die in der Sache liegen, und Telegramme, die ja der militärbehördlichen Durchsicht unterliegen, werden um deswillen nicht weitergegeben, weil die Meldungen so wild durcheinander schwirren, daß es dem halbamtlichen Telegraphenbureau nicht möglich ist, sie auf ihre Richtigkeit prüfen zu lassen. So werden denn nur die durchaus zuverlässigen Telegramme verabfolgt. Im übrigen sind wir auf Privattelegramme angewiesen, die wir aber auch nur übernehmen können, wenn sie als tatsächliche Mitteilungen von einem gewissen Werte sind. Wir bitten unsere Leser, hiervon Vermerk zu nehmen.

*

Die letzten Meldungen.

Bei Redaktionsschluß laufen noch eine Anzahl von Meldungen des W. T. B. ein, aus denen wir die folgenden wiedergeben:

Alles klappt bei uns tadellos.

Berlin, 4. August.

Nach bei den militärischen Behörden eingegangenen amtlichen Nachrichten verlief die Mobilmachung des Heeres und der Flotte bisher ganz vorzüglich. Alles ging wie am Schnürchen. Die Zusammenziehung der Einberufenen, die Beförderung an die angewiesenen Plätze, kurz alles klappte tadellos. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation hat sich glänzend gerechtfertigt. Besondere Hervorhebung verdient die Stimmung der Einberufenen: Voller Hingabe und Begeisterung, aber auch vom Ernst der Stunde durchdrungen, folgten alle der Gestellungsorder.

Die Stimmung im Elsaß vorzüglich.

Straßburg, 4. August.

Vom Kaiserlichen Statthalter zu Straßburg ging dem Reichskanzler folgendes Telegramm zu:

Ew. Exzellenz beehre ich mich mitzuteilen: Die Stimmung der Bevölkerung im ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen wurden bei den Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteirichtungen erkennt an, daß wir einen gerechten Krieg führen und fordert die elsässischen Soldaten auf, keinen Flecken auf den Ehrenschild elsässischen Soldatentums kennen zu lassen. Zahlreiche Elsässer meldeten sich kriegsfreiwillig. Die Mobilmachung verlief nach den eingegangenen Meldungen im Lande bisher glatt.

Dem französischen Gesandten in München die Pässe zugestellt.

München, 4. August.

Nach einer Mitteilung des Kgl. Staatsministeriums des Aeußern sind dem französischen Gesandten in München gestern abend 6 Uhr die Pässe zugestellt worden.

Russische Spione.

Spandau, 4. August.

In Spandau sind soeben drei Automobile angehalten worden und die Insassen durch Soldaten nach dem Gefängnis transportiert worden. Es soll sich um russische Spione handeln.

Die städtischen Kollegien in Altona

bewilligten in der heutigen Sitzung der Kommission zur Beobachtung des Lebensmittelmarktes einen außerordentlichen Kredit von 1 Million.

Auf Anregung der Herzogin von Braunschweig

wird im Residenzschloß zu Braunschweig ein Lazarett bis zu 150 Betten eingerichtet mit daran anschließendem Untersuchungs- und Verbandszimmer, was fast den ganzen Südflügel des Schlosses in Anspruch nimmt. Ferner wird auf Befehl der Herzogin wormes Mittagsessen allen bedürftigen Frauen und Kindern von einberufenen Wehrpflichtigen ausgegeben werden.

Ein russischer Aeroplan abgeschossen.

Wien, 4. Aug.

Die „Neue Freie Presse" meldet: An der österreichisch-russischen Grenze nördlich von Lemberg wurde ein russischer Aeroplan mit einem russischen Piloten und einem Begleitoffizier heruntergeschossen. Beide Offiziere, die verletzt wurden, wurden gefangen genommen.

Vae victis!

Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe folgenden Aufruf:

In ruchloser Weise hat uns Rußland eines Serbien wegen den Krieg aufgenötigt. Die Stunde der Abrechnung, die in einigen Jahren doch unausbleiblich kommen mußte, hat geschlagen. Wenn es einen gerechten Gott im Himmel gibt — und er ist da —, dann dürfen wir auf einen Sieg der gerechten Sache unserer deutschen Waffen hoffen. Keine weiteren Worte mehr als dieses eine, das der lodernde Zorn über diesen Ueberfall, begangen an dem friedlichen deutschen Volk, uns eingibt: Wenn Gott in seiner Gnade uns den Sieg verleihen sollte, dann vae victis! **Unser Kampfruf aber sei: Es lebe der Kaiser! Deutschland über alles!**

Deutschland! Deutschland!

Im deutschen Landen schwellt rot die Glut,
Im deutschen Landen brandet das Blut.
Steht auf, ihr Söhne des Vaterlands,
Auch der Tanz in den Tod ist berauschender Tanz!
Wo deutsch die Sprache zum Herzen tönt
Hört ihr's, wie mahnend die Glocke dröhnt:
Deutschland! Deutschland!

In der Hand des Junkers nun flirrt wie ein Blitz
Das Eisen, wie einst vor dem alten Fritz.
Es hebt wie ein Wald sich der Bürgerbann,
Und wie eine Walke kommen heran
Die Söhne der Arbeit. Es kommen mit
Die Fäuste der Bauern zu blutigem Schnitt.
Deutschland! Deutschland!

Deutschland, du Sonne voll milden Lichts,
Du Land des Gedankens und des Gedichts,
Deutschland, du friedlich gebundene Kraft,
Die, langsam werdend, sammelt und schafft,
Nun dir der Feind an die Kehle springt,
Reißt' den lebendigen Stahl, daß er singt:
Deutschland! Deutschland!

Werde nun wieder dem Wetter gleich,
Das schlägt und befruchtet das Erdenreich!
Deutschland, das du träumtest und sannst,
Zeige der Welt, wie du wollen kannst!
Alle die Wunder in deinem Schoß
Werden lebendig und werden groß.
Deutschland! Deutschland!

Herrin und Dienerin der Welt,
In deiner Kraft auf dich selbst gestellt,
Die Hand am Pflug und die Hand am Schwert,
Friedlichen Sinns und reisig bewehrt —
Auf, Deutscher, der du in Freiheit gezeugt,
Nimmer den Nacken der Welt gebeugt!
Deutschland! Deutschland!

Kurt v. Rohrscheidt.

Bekanntmachungen

aus amtlichen Reichs- und Staatsblättern:

Feldpostsendungen an die Angehörigen des Heeres und der Kaiserlichen Marine.

Für Feldpostsendungen in Privatangelegenheiten an die Angehörigen des Heeres und der Kaiserlichen Marine gelten während des mobilen Verhältnisses nachbezeichnete Portovergünstigungen.

1. Portofrei werden befördert:
   a) gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 50 g,
   b) Postkarten und
   c) Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 g und mit Wertangabe bis zu 150 ℳ.
2. Portoermäßigungen:
   Das Porto beträgt für:
   a) gewöhnliche Briefe über 50 g bis 250 g schwer 20 ₰
   b) Geldbriefe über 50 g bis 250 g schwer und mit Wertangabe bis zu 150 ℳ . . . . . 20 „
   c) Geldbriefe bis 250 g schwer mit einer Wertangabe von
   über 150 bis 300 ℳ . . . . . 20 „
   „ 300 „ 1500 „ . . . . . 40 „
   d) Postanweisungen über Beträge bis zu 100 ℳ an die Angehörigen des Feldheeres und die Besatzungen der zu den Seestreitkräften gehörigen Kriegsschiffe usw. . . . 10 „

Zu den Angehörigen des Heeres zählt auch das auf dem Kriegsschauplatz in der freiwilligen Krankenpflege zur Verwendung kommende Personal:

a) der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und der mit ihnen verbündeten Vereine sowie der Ritterorden — Johanniter-, Malteser-, St. Georgs-Ritter —,
b) derjenigen Vereine, Gesellschaften usw., die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 (Reichsgesetzbl. 1902 Nr. 18) von dem zuständigen Kriegsministerium zur Unterstützung des Kriegssanitätsdienstes durch besondere Bescheinigung zugelassen sind.

Sendungen, die rein gewerbliche Interessen der Absender oder der Empfänger betreffen, haben auf Portovergünstigung keinen Anspruch und unterliegen daher dem gewöhnlichen tarifmäßigen Porto.

Das Porto muß stets vorausbezahlt werden. Unfrankierte oder unzureichend frankierte portopflichtige Sendungen werden nicht abgesandt.

Die Aufschrift der Feldpostsendungen muß den Vermerk „Feldpostbrief" enthalten und genau ergeben, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regimente, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteil oder Kriegsschiff der Empfänger gehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Formulare zu Feldpostkarten werden bei den Postanstalten sowie den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen an das Publikum verkauft werden. Einstweilen können die gewöhnlichen ungestempelten Postkartenformulare Verwendung finden. Bei denselben Stellen werden auch Formulare zu Feldpostanweisungen an die Angehörigen des Feldheeres, mit Freimarken zu 10 ₰ beklebt, zum Verkauf für den Betrag der Freimarke bereitgehalten werden.

Zu Postanweisungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe sind die gewöhnlichen Formulare zu benutzen.

Einschreibesendungen in anderen als Militärdienstangelegenheiten, Postaufträge, Briefe mit Zustellungsurkunde und Postnachnahmesendungen sind von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen.

Privatpäckereien nach dem Heere werden bis auf weiteres gegen die sonst üblichen Portosätze noch angenommen. Zur Förderung des Abgabegeschäfts ist es jedoch notwendig, daß diese Sendungen frankiert zur Post gegeben werden.

Berlin, den 1. August 1914.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
Kraetke.

Aufschrift der Feldpostsendungen.

Die nach dem Feldheere gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehr, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen zunächst der Feldpostanstalt zugeführt werden, die für den Truppenteil den Postdienst wahrzunehmen hat.

Für jedes Armeeoberkommando, jedes Armeekorps, jede Division — Infanterie-, Kavallerie- oder Reservedivision — ist je eine mobile Feldpostanstalt in Tätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, die bei dem Stabe mitmarschiert, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Kommandierte der einzelnen Truppenabteilungen oder Detachements abgeholt.

Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Aufschriften der Briefe usw. richtig und deutlich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompagnie oder welchem sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Dasselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an die Angehörigen der mobilen Marine.

Sind diese Angaben auf den Briefen usw. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsorts in der Aufschrift ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen usw. einen Bestimmungsort gar nicht zu vermerken, sofern der Empfänger zu den Truppen gehört, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbesatzung gehört, bei einem Ersatztruppenteile steht oder überhaupt ein festes Standquartier hat, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.

Die Aufschriften der Briefe usw. müssen recht klar und übersichtlich sein. Besonders empfiehlt es sich, die Angaben über Armeekorps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts, niederzuschreiben.

Die Ziffern in den Nummern der Divisionen, Regimenter usw. und der Name des Empfängers müssen recht deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Blasse Tinte und feine Schrift sind möglichst zu vermeiden. Nachlässige Ziffern und Schriftzüge, oder auch solche, die zwar dem an seine Schrift gewöhnten Absender sehr deutlich vorkommen mögen, es aber in der Tat nicht sind, zumal wo es sich unter Hunderttausenden von Aufschriften um sofortige Entzifferung im Augenblick handelt, werden leicht die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Feldpostsendungen.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Feldheer oder der mobilen Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht.

Das Publikum wird ersucht, im eigenen Interesse auf die obigen Punkte Rücksicht zu nehmen.

Berlin, den 1. August 1914.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
Kraetke.

Deutsches Reich.

* **Der Oberpräsident der Provinz Posen** von Eisenhart-Rothe in Posen ist für die Dauer seines Hauptamtes zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen ernannt.

Ausland.

Durch Beschluß des Senats in Washington wird der Marinesekretär ermächtigt, Schiffahrtslinien zu errichten zur Beförderung von Post, Passagieren und Frachten nach Südamerika und Europa. Der Gesetzentwurf geht an das Repräsentantenhaus.
(W. T. B.)

Wildunger Helenenquelle
bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.
1913: 14 664 Badegäste Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1913: 2 278 876 Flaschen Versand
Hauptdepot in Halle a. S. Helmbold & Co., Leipziger Str. 104.
G188

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408051-14/fragment/page=0005

Gedenktage.

5. August.

1787. Der dänische Minister Johann Friedrich Graf von Struensee geboren.
1772. Erste Teilung Polens.
1809. Sieg der Tiroler unter Speckbacher und Haspinger am Stilfser Joch und bei Brixen über die Bayern und Franzosen.
1811. Der französische Tonkünstler Ambroise Thomas geboren.
1842. Der Maler Ferdinand Keller geboren.
1850. Der französische Romandichter Guy de Maupassant geboren.
1866. Frankreich fordert für seine Neutralität im Kriege das linke Rheinufer bis Mainz.
1886. Der Literarhistoriker Heinrich Viehoff gestorben.
1889. Die Schriftstellerin Fanny Lewald gestorben.
1895. Der Sozialist Friedrich Engels gestorben.
1901. Kaiserin Friedrich gestorben.
1905. Der Humorist Julius Stinde gestorben.

*

Tagesspruch: Wird man wohl vor Scham rot im Dunkeln?
Daß man vor Schreck im Dunkeln bleich wird,
glaube ich, aber das erstere nicht.
Lichtenberg.

An unsere Leser.

Die täglich auf uns eindringende ungeheure Stoffülle, ferner der Umstand, daß ein großer Teil unseres technischen Personals zu den Fahnen einberufen worden ist, nötigen uns zur einstweiligen Einstellung des Erscheinens unserer täglichen Unterhaltungsbeilage **„Der Hallesche Courier"**. Die Fortsetzung des Romans **„Segen der Scholle"** wird selbstverständlich den Beziehern der „Hallischen Zeitung" weiter geliefert werden. Sowie es die Zeitläufte nur irgend zulassen, wird der „Hallesche Courier" nach wie vor wieder erscheinen.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 4. August.

Notprüfungen für das höhere Lehramt an der Universität Halle.

Der Herr Minister hat infolge der angeordneten Mobilmachung bestimmt, daß diejenigen Kandidaten, welche ihre schriftlichen Arbeiten zur Prüfung für das höhere Lehramt abgegeben haben, auf ihren Wunsch so bald als irgend möglich zur mündlichen Prüfung einzuberufen sind. Die Geschäfte der Prüfungs-Kommission führt in Abwesenheit des Herrn Direktors dieser Kommission Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Wissowa, hier, Mühlweg 20 II. Gesuche sind an den genannten Herrn zu richten.

Sicherheit der Sparkassen und Banken.

Von befreundeter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß leider auch in Halle noch immer das Publikum — selbst Gebildete und sogar im Gewerbsleben stehende Persönlichkeiten — die Sparkassen, Banken und Bankgeschäfte bestürmt, um die ohne Kündigung eingezahlten Gelder abzuheben und zu Hause in den Kasten oder Strumpf zu stecken. Das Publikum möge doch bedenken, daß zu diesem Vorgehen gerade bei uns in Halle a. S., in der Mitte des Reiches, nicht der geringste Grund vorliegt und daß durch dieses unüberlegte Beginnen nur erreicht wird, daß die Sparkassen, Banken und Bankgeschäfte die Gelder, die sie ausgeliehen haben, ebenso energisch zurückziehen müssen, wie ihnen die Guthaben abgefordert werden. Wieviel guten und soliden Geschäftsleuten wird durch dieses Vorgehen die Weiterführung ihres Geschäftes unmöglich gemacht, wieviel Existenzen werden durch unnötige Kriegsfurcht des Publikums auf diese Weise vernichtet! — Beherzige dies ein jeder in der heutigen, kritischen Zeit und bewahre jeder die Ruhe, die unserer würdig ist!

Nochmals Banknoten als Zahlungsmittel.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie töricht es ist, die Reichsbanknoten als Zahlungsmittel zurückzuweisen. Ebenso töricht wie das Verweigern der Annahme von Papiergeld ist aber auch das fortwährende Einwechseln von Banknoten gegen Gold und Silber, das jetzt beim Publikum zur Manie geworden ist. Man macht Einkäufe von 50 Pfennig und wechselt dabei einen Hundertmarkschein. Das eingewechselte Geld legt man zu Hause in den Schrank. Auf diese Weise hat der Geschäftsmann dann natürlich bald kein Wechselgeld mehr und verweigert dann einfach das weitere Einwechseln. Man kann ihm das weiter nicht übelnehmen, denn er muß, um schließlich doch wieder zu Kleingeld zu kommen, auf der Reichsbank die Noten einwechseln und schließlich sind die Wechselbestände der Reichsbankhauptstelle auch einmal erschöpft. Also man behalte ruhig sein Papiergeld. Es ist so sicher wie Gold.

Die Frauen vor die Front!

Der tiefe Ernst der Lage bringt uns aufs neue zum Bewußtsein, daß es nicht nur unsere Väter und Söhne sind, von denen das Vaterland große Opfer bis zum Einsatz des Lebens fordert. Der Krieg, der neben soviel Herrlichem auch eine Fülle von Not und Elend im Gefolge hat, mahnt auch unsere Frauen und Töchter, daß sie ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen. Des Weibes schönste Kraft aber ist die Liebe, hingebende, opfernde, dienende Liebe. Mit dem Heer in Waffen zieht ein Heer dienender Jungfrauen in den Krieg: die Schwestern sind, die die Verwundeten pflegen, die die Schmerzen der Sterbenden lindern helfen, die in nimmermüder Hingabe trösten, wo keine Gattin und keine Mutter den Helden nahe sein kann. Aber nicht nur im Felde, auch in der Heimat, in Lazaretten und Krankenhäusern wie auf den Gemeindepflegestationen werden die Dienste der Schwestern in Kriegszeiten doppelt nötig. Sollte nicht in dieser verantwortungsvollen Zeit eine Mobilmachung weiblicher Liebeskräfte erwartet werden dürfen? Sollten nicht in unseren Gemeinden viele Jungfrauen zu finden sein, die sich willig zu solcher gesegneten Barmherzigkeitsübung berufen lassen? Ist eine, die diese Zeilen liest, um Rat verlegen, so sei sie auf die Diakonissenmutterhäuser unserer Provinz in Halle, Halberstadt, Magdeburg-Cracau und Wittenberg hingewiesen. Hier erhalten alle weiblichen Hilfskräfte, die das Herz am rechten Fleck haben, eingehende Auskunft, und hier öffnet sich eine Stätte hingebungsvoller und echt weiblicher Tätigkeit allen, die bereit sind, voll Dankbarkeit und Treue ihre Kraft und Liebe in den herrlichen Dienst fürs Vaterland einzusetzen.

Aufruf des Wehrkraftvereins Halle.

An sämtliche Jungmannschaften des Wehrkraftvereins „Jungdeutschland" vom 13. Jahre an, soweit sie nicht anderweitige nutzbringende Tätigkeit bereits gefunden haben, ergeht hiermit die Aufforderung, sich zur freiwilligen Verrichtung von Erntearbeit umgehend persönlich bei dem Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Magdeburgerstr. 67 zu melden. Nur solche, die zu ernster Arbeit gewillt sind, können Verwendung finden. Schüler der Mittel- und Volksschulen sollen vom Schulunterricht beurlaubt werden, sobald sie eine Bescheinigung vorzeigen, daß sie in einem Nachbarort Erntearbeit zugewiesen erhalten haben. Brendel, Vorsitzender des W. K. V.

Unsere bedrohte Ernte.

Von gar nicht auszudenkender Wichtigkeit ist es für unser Vaterland, daß die Ernte, die zum größten Teil geschnitten und in Hocken auf dem Felde der Einbringung wartet, schnell eingefahren wird. Wir wissen nicht, ob das Wetter sich noch lange hält; dann ist es zu spät. Welche Folgen dies für uns haben könnte, ist gar nicht genug auszudenken. Es ist vorläufig viel wichtiger, unsere Ernte zu bergen, als Militäruntaugliche sofort zu Samaritern auszubilden. In kurzer Zeit kann dies eingeholt werden, aber unsere Ernte kann uns unwiederbringlich verloren gehen. Doppelt hilft, wer rasch hilft! Anmeldungen freiwilliger Erntehelfer nimmt der Stellennachweis der Landwirtschaftskammer, Magdeburger Straße 67, entgegen.

Kriegsgottesdienste.

Ein allgemeiner Landes-Bettag am Mittwoch, den 5. August, ist, wie bereits bekannt, von unserem Kaiser für Preußen angeordnet worden. In sämtlichen Kirchen unserer Stadt findet der Bettag Mittwoch vormittag 10 Uhr statt, überall verbunden mit einer Feier des heiligen Abendmahls. Die Kollekte an den Ausgängen ist für bedürftige Familien der ins Feld gerückten Truppen bestimmt. Diesen Gottesdienst am kommenden Mittwoch halten in: Marientirche Professor Schmidt, Ulrich Sup. D. Wächtler, Ostbezirk (Krondorferstraße 6a) P. Schinke, Moritz Oberpfarrer Keller, Hospital P. Nietschmann, Dom Konsistorialrat Josephson, Laurentius P. Wagner, Stephanus P. Meinhof, Paulus P. Bach, Georgen P. Witte, Johannes P. Faßmer, St. Bartholomäus (Giebichenstein) Konsistorialrat Scharfe, St. Petrus (Cröllwitz), P. Kunitz. In Paulus und Georgen finden auch am Mittwoch abend 8 Uhr Betgottesdienste mit Abendmahlsfeier statt; in Paulus auch heute, Dienstag, abend 8 Uhr. Von nächster Woche ab werden in sämtlichen Kirchen während der Kriegszeit regelmäßig wöchentlich einmal kurze Betstunden gehalten. Auch das Offenhalten der Gotteshäuser während bestimmter Tagesstunden zu stiller Andacht ist geplant. Näheres wird noch bekannt gegeben. — An diese Mitteilungen seien noch die folgenden ergänzend angeschlossen:

Das Pfarramt von St. Georgen teilt uns mit, daß für diejenigen, denen das Abendmahl, das sich an den Betgottesdienst anschließen soll, spät fällt, morgen, Mittwoch, früh 8 Uhr in der Georgskapelle eine kurze Abendmahlsfeier stattfindet.

Mittwoch, den 5. August, Domkirche vormittags 10 Uhr: Domprediger Konsistorialrat Josephson. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion. Domprediger Prof. D. Lang. Kollekte für bedürftige Familien der ins Feld gerückten Truppen.

Die Geistlichen der 1. Hallischen Landehorie sind telegraphisch angewiesen, am Mittwoch, den 5. d. Mts., den Allerhöchst angeordneten Kriegsbetgottesdienst zu halten.

Unnationale Handlungsweise eines Hauspaschas.

Ein in der Rudolf-Haymstraße wohnendes junges Ehepaar erhielt gestern aus seiner schlesischen Heimat Besuch von Bekannten (zwei Damen und vier Kinder), die vor der drohenden Kriegsfurie geflüchtet sind und um Aufnahme für die nächsten Wochen baten. Der Hausbesitzer aber verbot seinem Mieter die Aufnahme der Flüchtlinge; er wolle keine fremden Menschen mit Kindern im Hause haben. Selbstverständlich hat der Hauswirt dazu gar kein Recht, und der Mieter hat sich deshalb um dies „Verbot" auch nicht gekümmert, sondern hat die Hilfesuchenden aufgenommen. Die Handlungsweise des Hausbesitzers aber verdient öffentlich gebrandmarkt zu werden.

Feinde ringsum!

Verdächtig durch seine ausländische Mundart machte sich im „Rosengarten" vergangene Nacht ein Mann, der dann mit einem Automobilführer länger verhandelte. Beide gingen hinaus zum Auto, dann hielt sich der Mann noch drinnen beim Glase Bier auf. Im Automobil wurde ein Gegenstand bemerkt, der wie eine Kohlensäureflasche aussah. Der Russe trank sein Bier aus und verließ das Lokal, hielt sich aber draußen noch in der Nähe der Eisenbahnüberführung auf. Er ist dann durch einen Soldaten verhaftet worden, ohne daß er Schaden anrichtete. — Weiter wird uns berichtet, daß in derselben Nacht zwei französische Flieger bei Halle gelandet und zu Fuß in der Richtung auf Hohenthurm oder Landsberg gegangen seien. Feinde jedenfalls ringsum!

Verband der Metallindustriellen.

Angesichts der ernsten Stunde, die für unser Vaterland gekommen ist, hat Seine Majestät der Kaiser einen allgemeinen Buß- und Bettag angeordnet. Der Gottesdienst findet um 10 Uhr statt. Der Verband der Metallindustriellen von Halle und Umgegend hat daher beschlossen, die Betriebe morgen vormittag unter Fortzahlung des Lohnes zu schließen. Nachmittags wird wie sonst gearbeitet.

Spionenfurcht.

Es unterliegt ja leider keinem Zweifel mehr, daß unser deutsches Vaterland schon vor Ausbruch des Krieges mit einem Netz von Spionen überzogen worden ist, die sich jetzt nun überall zu regen beginnen. Zum Glück sind bisher ihre verbrecherischen Anschläge durch die Wachsamkeit der Behörden, des Militärs und auch der Bevölkerung vereitelt worden. So z. B. in Metz und Freudenstadt, wo Franzosen die Brunnen durch Choleraabzillen zu vergiften suchten. Ein jeder Deutscher ist ja auch schon amtlich aufgefordert worden, aufs schärfste über Verdächtige zu wachen. Auf einem anderen Blatte steht aber die Verbreitung der abenteuerlichsten Gerüchte, die überall umherschwirren. Dem muß jeder entgegentreten. Wenn all das, was in den letzten Tagen allein in Halle von Anschlägen auf Eisenbahnanlagen, Wasserwerke usw. geglaubt worden ist, wahr wäre, so beherbergten wir mindestens ein ganzes kriegsstarkes Bataillon solcher Spione in unserer Stadt. So ist vor allem die geplante Verseuchung unseres Beesener Wasserwerkes eine Fabel, die aber niemand abhalten soll, weiter die Augen offen zu halten. Nur mit „Gerüchten" muß man vorsichtig sein.

— **Alte Landwirte** und landwirtschaftliche Beamte fordert die Zentralstelle des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer Halle, Magdeburger Straße 67, in einer Bekanntmachung auf, in die durch die Mobilmachung entstandenen Lücken zu treten. Wir weisen auf diese in Nr. 359 veröffentlichte Anzeige an dieser Stelle nochmals hin.

— **Die Ernte** ist in der Umgebung und auf den Bauerngütern bei dem jetzt günstigerem Wetter schon gut vorgeschritten, da auch Sonntags eingefahren werden konnte. Auf den größern Gütern aber ist bei dem Mangel an Arbeitskräften und Zugtieren noch viel Getreide einzuernten.

— **Schulen als Quartiere.** Eine Anzahl hiesiger Schulen sind geräumt worden. Wie man hört, werden die Klassen zu Truppen-Massenquartieren eingerichtet, da die Bürgerquartiere nicht immer ausreichen dürften.

— **Diakonissenhaus Halle.** Mittwoch, den 5. August 10 Uhr öffentlicher Gottesdienst zum Landes-Buß- und Bettage. Am 11. August gehen bereits 41 Diakonissen hinaus zum Dienst im Heere. Die Plätze für auszubildende Helferinnen für den Lazarettdienst sind sämtlich vergeben für die nächsten sechs Wochen. Die Schar der sich am Sonnabend und Montag Meldenden war so groß, daß kaum ein Drittel der Meldungen berücksichtigt werden konnte, denn jeder irgend verfügbare Platz ist nun besetzt. Möchten doch Manche sich dauernd für den Schwesternberuf melden, daß sie für diesen edlen Beruf gründlich geschult werden können. Von 16 neuen Orten wurden seit Januar von uns Schwestern für Gemeindepflege erbeten. Am 11. August wird in unserm Hause ein Kriegslazarett für 50 Soldaten eröffnet. Gott schenke uns in ernster Zeit viel Freunde und Gönner.

— **„Verkleideter Russe".** Ein großer Menschenauflauf entstand gestern abend nach 7 Uhr auf dem Alten Markt. Den Anlaß bot dazu eine Dame in etwas auffälliger Kleidung (Hut, Herrensehrtragen, Schlips), die als verkappter Russe angesehen und verfolgt wurde. In der Meteritzstraße nahm man die Betreffende in eine Gastwirtschaft. Hier wies sie sich als eine hiesige Lehrerin aus dem Vorort Giebichenstein aus. Ein hinzugekommener Polizeibeamter stellte das fest und brachte die von der Menge Bedrohte durch eine Hintertür in Sicherheit. Am Tage zuvor war der betreffenden Dame genau dasselbe in der Großen Ulrichstraße passiert.

— **Noch ein „Russe".** Gestern abend wurde ein junger Mensch, der sich die Schaufenster in der Großen Ulrichstraße ansah, von mehreren Arbeitern fortgesetzt beobachtet und durch diese, die ihn für einen Russen hielten, von einem benachrichtigten Polizeibeamten angehalten. Derselbe, der Sohn eines hiesigen Bürgers, konnte sich durch seinen Militärpaß legitimieren.

— **Brotlieferung.** Die hiesige große Brotfabrik von Gebr. Schubert hat für das Militär täglich ein großes Quantum Brote zu liefern, infolgedessen nur noch die Ladengeschäfte (Kunden) mit Brot versorgt werden. Das Gewicht eines 50-Pfg.-Brotes ist zurzeit 3 Pfund.

— **Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.** Wie wir soeben von bestunterrichteter Seite erfahren, ist die 2. Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, die in diesem Monat stattfinden sollte, bis auf weiteres verschoben worden. Der Tag der Ziehung wird noch bekannt gegeben werden.

— **Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz** erläßt einen Aufruf an alle Mitbürger in Stadt und Land, für die Zwecke der Verwundetenpflege Geldmittel und Naturalien zur Verfügung zu stellen. Alle Gaben werden ausschließlich in Halle persönlich oder per Bahn entgegengenommen von sämtlichen Bankhäusern, Sparkassen und Zeitungsexpeditionen, Naturalien von Landratsamt.

— **Hochherzig handelt** die bekannte Malzkaffeefabrik Heinrich Frank Söhne, Akt. Halle-Saale. Jeder in den Krieg ziehende Arbeiter erhält 20 Mark mit; der Familie wird täglich 1 Mark zugewiesen. Hat die Familie mehr als vier Köpfe, dann werden weitere 20 Pf. zugelegt. — Die sich stellenden Beamten erhalten 100 Mark in Gold als Kriegergeld mit auf den Weg. Die Familie erhält sechs Wochen lang das volle Gehalt. — Weitere Unterstützungen sind von der Firma in Aussicht gestellt. Weiß der Hinausziehende seine Familie geldlich gesichert, dann wird er freier und fröhlicher in den Kampf ziehen.

— **Kaliwerk Krügershall,** Aktiengesellschaft, Halle a. d. S., gibt im heutigen Anzeigenteile bekannt, daß auf seiner Saline bei Bahnhof Teutschenthal bestes Siedespeisesalz in Originalsäcken zum Preise von 8 Mk. für 100 Pfund abgegeben wird. Das genannte Werk steht sich hierzu veranlaßt, um einer künstlichen Preissteigerung unter Ausnutzung der heutigen Kriegslage Einhalt zu tun. (Sehr gut!)

— **Im Gemeinschaftshause** Margaretenstr. 5 (gegenüber Feuerwache) soll am Mittwoch, den 5. cr., als an dem von Sr. Majestät dem Kaiser besonders angesetzten Gebetstage abends 8½ Uhr eine öffentliche Gebetsstunde stattfinden. — Die Junge-Mädchen-Stunde wird mit dieser vereinigt.

— **Selbstmordversuch.** Ueber einen Selbstmordversuch am vorigen Freitag wird uns von Augenzeugen mitgeteilt, wie eine bessergekleidete ältere Frau in eine der dort haltenden Gondeln stieg und kopfüber in die Saale stürzte. In der Nähe weilende Männer sprangen schnell hinzu und zogen die Betreffende, die sich mit den Händen am Gondelbord festgehalten hatte, aus dem nassen Element. Man schaffte sie nach ihrer Wohnung. Es hatte den Anschein, als ob die Frau an Geistesstörung litt.

Aus den Vereinen.

Der Kriegerverein zu Halle a. d. S. hielt gestern abend im „Schultheiß" (Poststraße) an Stelle der Monatsversammlung eine Abschiedsfeier für die zum Heere einberufenen jüngeren Mitglieder ab, die einen würdigen Verlauf nahm. Nachdem der Vorsitzende, Kam. Neumann, in der üblichen Weise das begeistert aufgenommene Kaiserhoch ausgebracht, nahm auf Wunsch Kam. Roesner das Wort zu einer vaterländischen Ansprache. Kam. Kramer gab mehrere ernste Rezitationen zum Besten. Die von Kam. Roesner gegebene Anregung, am Mittwoch vormittag den Betgottesdienst zu besuchen, fand allseitige Zustimmung. Die Kameraden versammeln sich eine halbe Stunde vorher im Vereinslokal „Schultheiß" und unternehmen von hier aus den gemeinsamen Kirchgang.

W. K. V. „Jungdeutschland". Der für Dienstag angesagte Führerabend findet nicht im Gartenheim, sondern im Stadtheim, Schulstr. 11, pünktlich 8½ Uhr statt. Die Herren Führer und Helfer, die bestimmt in nächster Zeit sich dem W. K. V. zur Verfügung stellen, aber an der Sitzung nicht teilnehmen können, werden gebeten, der Geschäftsstelle Mitteilung zu machen.

Vereins-Anzeiger.

Die Giebichensteiner Schützengilde hat ihr großes Königsschießen 2.—4. August auf dem eigenen Schießstand „Fuchs" am Galgenberg in Anbetracht der ernsten Zeit bis auf weiteres verschoben.

Herrenhuter Zusammenkunft: Freitag, den 7. August, abends ½9 Uhr im Ev. Vereinshaus, Kl. Klausstr. 16. Herr Prediger Renkewitz. Alle Freunde der Brüdergemeine sind herzlich eingeladen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Bestätigung zweier Landschaftswahlen.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juli d. J. sind, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" heute amtlich mitteilt, die Wahlen des Fideikommißbesitzers, Hofmarschalls a. D. und Kammerherrn Ulrich von Trotha auf Scopau zum ersten ordentlichen Mitgliede der Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen auf die Dauer von zwölf Jahren und des Rittergutsbesitzers, Oberleutnants der Reserve Erich Wendenburg auf Schloß Seeburg (Mansfelder Seekreis) zum stellvertretenden Mitgliede der Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen auf die Dauer von sechs Jahren bestätigt worden.

Aus den Pfarrstellen der Provinz Sachsen.

Durch Versetzung ihres Inhabers ist die unter Königlichem Patronat stehende Pfarrstelle in Cosdorf, Diözese Liebenwerda, frei geworden. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Wiederbesetzung erfolgt diesmal durch Gemeindewahl auf Grund des Pfarrwahlgesetzes vom 15. März 1886. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung das Einkommen der Grundgehaltsklasse V. Zufolge des § 7 des Kirchengesetzes vom 12. März 1912 — Kirchl. Ges.- und Verordn.-Bl. S. 19 — ist daher nur ein Geistlicher von mindestens 9 Dienstjahren wählbar. Bewerbungen sind bis 1. September 1914 bei dem Königlichen Konsistorium in Magdeburg einzureichen.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Lufeke" und Milch ernährt. Beides zusammen wird von den Kindern gut verdaut und kommt in ihrem Darm weniger leicht zur Gärung als Kuhmilch allein. Kinder, die diese Nahrung erhalten, überstehen die gefährliche Zeit der Sommerhitze besser als solche, denen nur verdünnte Kuhmilch verabreicht wird. (3165

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X1914080051-14/fragment/page=0006

Durch Pensionierung ihres Inhabers wird die unter Königlichem Patronat stehende Pfarrstelle in Obhausen-St. Petri, Diözese Querfurt, am 1. Oktober 1914 frei. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung ein Einkommen von etwa 6400 Mk. Zufolge des § 7 des Kirchengesetzes vom 12. März 1912 ist daher ein Geistlicher von mindestens 15 Dienstjahren zu berufen.

Durch Versetzung ihres Inhabers ist die unter Königlichem Patronat stehende Pfarrstelle in Würdenhain, Diözese Elsterwerda, frei geworden. Die Berufung erfolgt diesmal durch die Kirchenbehörde. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung das Einkommen der Grundgehaltskasse I.

Durch Versetzung ihres Inhabers ist die unter Königlichem Patronat stehende Pfarrstelle Mitteldlau, Diözese Könnern, frei geworden. Zu ihr gehören drei Kirchen. Die Wiederbesetzung erfolgt diesmal durch Gemeindewahl auf Grund des Pfarrwahlgesetzes vom 15. März 1886. Die Stelle gewährt neben freier Wohnung 2400 Mk. Grundgehalt (Klasse I) und 150 Mk. Zuschuß zu letzterem. Eine Erhöhung des Grundgehaltszuschusses ist nicht ausgeschlossen. Bewerbungen sind bis 10. September 1914 einzureichen.

Bestätigt ist der Hilfsprediger Hahn aus Canena, Diözese Halle a. S. — Land I, als Pfarrer in Wiederau, Diözese Liebenwerda.

*

= **Nietleben**, 3. August. (Dampfkraft.) Die schweren Teerwagen, die bisher von 3—4 Pferden von Grube Teutschenthal—Eisdorf nach hiesiger Grube befördert wurden, werden jetzt, bei dem Mangel an Pferden, mittelst Dampflokomobilen auf der Straße fortbewegt. Auch dürften die größeren und kleineren Gutsfelder der Umgebung ebenso das Getreide in Zukunft mehr durch Dampf- und elektrische Kraft umgepflügt bzw. ausgedroschen werden.

§ **Staßfurt**, 3. Aug. (Russische Spione.) Zu einer aufregenden Jagd gestaltete sich heute nachmittag die Verfolgung von vier Russen, welche im Automobil vor dem Hotel „Zum grünen Baum" an der Bodebrücke hierselbst eingetroffen waren und dort ein Glas Bier tranken. Der auf dem sehr belebten Platze patrouillierende Polizeisergeant Harmat bemerkte die Fremden, deren äußere Erscheinung ihm verdächtig erschien. Er unterzog denn auch das Innere des „Hansa"-Autos einer Revision und fand zu seiner Ueberraschung preußische Offiziers-Uniformen und Stiefel, sowie reiches Kartenmaterial sorgfältig versteckt vor. Darauf wandte er sich zu den Fremden mit der Aufforderung, ihm nach der Wache zu folgen. Inzwischen war eine große Menschenmenge herbeigekommen, die sofort erkannte, daß es sich um russische Spione handelte. Im Nu sausten die Hiebe hageldicht auf die vier Personen hernieder, die durch schleunige Flucht sich der furchtbaren Prügel zu entziehen suchten. Die Menschenmenge setzte ihnen nach, und alsbald waren drei von ihnen ergriffen, während es dem vierten gelang, zunächst zu entkommen. Aber auch er wurde später festgenommen und vorläufig in ein Gebäude der Eisenbahn untergebracht, um ihn der erbitterten Volksmenge zu entziehen. Das Auto wurde nach dem Amtsgerichtsgebäude gebracht; die Russen verblieben im Polizeigewahrsam, um an das Generalkommando zu Magdeburg abgeliefert zu werden, das die Untersuchung wegen Spionage einleiten wird.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser.

Berlin, 4. Aug. Der Kaiser eröffnete heute mittag 1 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit folgender Thronrede:

„Geehrte Herren! In schicksalsschwerer Stunde habe ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Wege des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Neigungen anzudichten und seine Stellung in der Welt einzuengen, haben unseres Volkes Geduld oft auf harte Proben gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüdlich wir in dem Drang und den Wirren der letzten Jahre in erster Reihe standen, um den Völkern Europas einen Krieg zwischen Großmächten zu ersparen. Die schwersten Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, schienen überwunden, da tat sich mit der Ermordung meines Freundes, des Erzherzogs Franz Ferdinand, ein Abgrund auf. Mein hoher Verbündeter, der Kaiser und König Franz Josef, war gezwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen gefährliche Umtriebe aus einem Nachbarstaat zu verteidigen. Der Verfolgung ihrer berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. Indem die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bündnispflicht, uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu schirmen. Mit schwerem Herzen habe ich meine Armee gegen einen Nachbar mobilisieren müssen, mit dem sie auf so vielen Schlachtfeldern gemeinsam gefochten hat. Mit aufrichtigem Leid sah ich eine von Deutschland treu bewahrte Freundschaft zerbrechen. Die Kaiserlich russische Regierung hat sich, dem Drängen eines unersättlichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingesetzt, der durch Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges veranlaßte. Daß auch Frankreich sich auf die Seite unserer Gegner gestellt hat, konnte uns nicht überraschen. Zu oft sind unsere Bemühungen, mit der französischen Republik zu freundlicheren Beziehungen zu gelangen, auf alte Hoffnungen und alten Groll gestoßen. Geehrte Herren! Was menschliche Einsicht und Kraft vermag, um ein Volk für die letzten Entscheidungen zu wappnen, das ist mit Ihrer patriotischen Hilfe geschehen. Die Feindseligkeit, die im Osten und im Westen seit langer Zeit um sich gegriffen hat, ist nun zu hellen Flammen aufgelodert. Die gegenwärtige Lage ging nicht aus vorübergehenden Interessenkonflikten oder diplomatischen Konstellationen hervor, sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwollens gegen Macht und Gedeihen des Deutschen Reiches. Uns treibt nicht Eroberungssucht, uns beseelt der unerschütterliche Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat. Für uns und alle kommenden Geschlechter.

Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie ersehen, wie meine Regierung und vor allem mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, das Aeußerste abzuwenden. In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des Deutschen Reiches ergeht mein Ruf, mit gesamter Kraft in brüderlichem Zusammenstehen mit unseren Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unserer Väter fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feind, so vertrauen wir der ewigen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende lenken wolle!

Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute — um seine Fürsten und Führer geschart — das ganze deutsche Volk. Fassen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell — das ist mein inniger Wunsch!"

Berlin, 4. August. Der Kaiser setzte der Thronrede folgendes hinzu:

Sie haben gelesen, meine Herren, was ich zu meinem Volke vom Balkon des Schlosses aus gesagt habe. Ich wiederhole: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche. (Stürmischer Beifall.) **Und nun zum Zeichen dessen, daß Sie fest entschlossen sind, ohne Parteiunterschiede, ohne Standes- und Konfessionsunterschiede zusammenzuhalten, mit mir durch Dick und Dünn, durch Not und Tod, fordere ich die Vorstände der Parteien auf, vorzutreten und mir dies in die Hand zu geloben.**

Berlin, 4. Aug. Der Reichstagseröffnung gingen Gottesdienste im Dom und in der katholischen St. Hedwigskirche voraus. Kurz vor 12 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge zu Fuß nach dem Dom und nahmen an dem Gottesdienst teil.

*

Berlin, 4. August. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf betreffend Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 zugegangen, wodurch der Reichskanzler ermächtigt wird, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von sechs Milliarden im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen sowie die etwa zugehörigen Zinsscheine können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach bestimmten Wertverhältnissen gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen, die im Auslande zahlbar sind, gestellt werden. Die Feststellung des Wertverhältnisses sowie die näheren Bedingungen der Zahlungen im Auslande, bleiben dem Reichskanzler überlassen. Die Ueberschüsse, die dadurch entstehen, daß fortdauernd Ausgaben der Heeres- und Marineverwaltung bei Kapitel 5 des außerordentlichen Etats anstatt im ordentlichen Etat verrechnet werden, dienen zur Verminderung der Anleihe. Der Reichskanzler wird ermächtigt, bei Zahlungen für das Reich, die vor der gesetzlichen oder vertraglichen Fälligkeit erfolgen, angenommenen Abzug zu gewähren.

Freiwillige vor zur Eisenbahnbewachung!

Das Generalkommando des 4. Armeekorps hat die Bevölkerung zur Bewachung der Eisenbahnanlagen aufgerufen. Jeder kriegsdienstfreie Staatsbürger muß sich unbedingt zu diesem für das Vaterland äußerst wichtigen Dienst bereitstellen. In den ländlichen Gemeinden sind zunächst alle Hände mit der Bergung der Ernte beschäftigt und für den Eisenbahnwachtdienst nicht verfügbar. Deshalb müssen wir in Halle und in den Nachbarstädten, wo es jetzt zahlreiche unbeschäftigte Männer in allen Ständen gibt, den Dienst übernehmen.

Wir fordern alle pflichtbewußten Bürger, alt und jung, zu diesem freiwilligen Kriegsdienste auf.

Dr. Baer, Chefredakteur. Brinkmann, Chefredakteur. Dyck, Chefredakteur. Ebeling, Redakteur. Professor Dr. Hertzberg. Professor Dr. Holdefleiß. v. Lettow, Generalsekretär. Michaëlis, Generalsekretär. Mieschner, Redakteur. Pohl, Chefredakteur, Professor Dr. Regel. Schrader, Bergrat, M. d. A. Schütz, Geh. Postrat. Professor Dr. Scupin. Strübing, Gen.-Major z. D. Prof. Dr. Suchsland.

Meldungen nehmen entgegen: Geschäftsstelle der „Hallischen Zeitung" (Fernruf 8109); **Geschäftsstelle der „Hallischen Allgemeinen Zeitung"** (Fernr. 176); **Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung"** (Fernruf 113); **Geschäftsstelle des „Generalanzeigers"** (Fernruf 312); v. Lettow, Lindenstraße 58 I. (Fernruf 439); **Michaëlis**, Marienstraße 17 I, (Fernruf 1059).

Von der deutsch-russischen Grenze.

Berlin, 4. Aug. Teile der Besatzung von Memel schlugen gestern einen Vorstoß feindlicher Grenzwachen aus der Richtung von Krottingen zurück.

Kein Ultimatum Deutschlands an die Niederlande.

Haag, 4. Aug. Der deutsche Gesandte hat die positive Versicherung abgegeben, Deutschland werde an die Niederlande kein Ultimatum stellen und die niederländische Neutralität respektieren.

Rückkehr des italienischen Königs.

Rom, 4. Aug. Der König ist zurückgekehrt. Er hatte mit dem Ministerpräsidenten Salandra eine Besprechung.

Teilweise Mobilisation in der Türkei.

Konstantinopel, 3. August. Eine teilweise Mobilisierung wurde nach dem im Palais abgehaltenen Ministerrate beschlossen. Die diesbezügliche Kundmachung ist bereits in Stambul plakatiert worden. Die Zensur ist für Auslandstelegramme eingeführt worden. Die Regierung trifft Maßnahmen gegen die Verteuerung der Lebensmittel.

Börsen- und Handelsteil.

Die Börsen bleiben geschlossen!

Der Vorstand der Berliner Börse hat in seiner Montag-Sitzung beschlossen, auch am Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5. August d. J., Kursfeststellungen nicht vornehmen zu lassen. — Die Börsenräume bleiben in gewohnter Weise geöffnet.

Keine Getreidepreis-Notierungen.

Berlin, 3. August.

Am Frühmarkt machte die amtliche Notierungs-Kommission folgendes bekannt: Da weder Brotgetreide noch Futterartikel und Mehl umgesetzt wurde, hat die amtliche Notierungskommission davon abgesehen, Preise festzustellen. Es sind also am Frühmarkt keine Preise amtlich notiert worden. Auch an der Mittagsbörse wurde nichts umgesetzt, die Preise fallen daher aus und eine Tendenz war nicht zu erkennen. Der Erlaß eines französischen Ausfuhrverbots für Getreide und Mehl machte keinen Eindruck, weil es etwas Selbstverständliches bedeutet.

Der Krieg und die Bankbeamten.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Königlichen Mobilmachungsbefehls an seine Mitglieder folgendes Rundschreiben gerichtet: „Die vom Kaiser angeordnete Mobilmachung des Heeres und der Flotte ruft Tausende von Bankbeamten zur Verteidigung des Vaterlandes ins Feld. Wir wissen, daß es gegenüber unseren Mitgliedern nicht erst einer Anregung von unserer Seite bedarf, um sie zu veranlassen, ihren der militärischen Dienstpflicht nachkommenden Angestellten die schwere Sorge um ihre und ihrer Familie wirtschaftliche Existenz nach Möglichkeit zu erleichtern. Wir entsprechen jedoch nicht nur einer Bitte der Leitung des Deutschen Bankbeamtenvereins, sondern auch unserem eigenen innersten Bedürfnis, wenn wir die begreiflichen und berechtigten Wünsche der Bankbeamtenschaft hierdurch bei unseren Mitgliedern auch unsererseits aufs wärmste und angelegentlichste unterstützen."

— **Schlepperverkehr auf der Saale.** Mitgeteilt von den Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft. Vertreter: Richard Bastian, Halle a. S. Angekommen am 3. August 1914: Schlepper Nr. 1169, Steuermann Schmidt, mit Stückgut von Hamburg.

Trockenschnitzel.

— **Halle a. S.**, 4. August. Preis pro 100 kg 9,00 ℳ waggonfrei hier in Leihsäcken.

Salpeterpreise.

— **Halle a. S.**, 4. August. Sofort: Hamburg 9,35, Magdeburg 9,80 ℳ. — Februar-März 1915: Hamburg 9,80, Magdeburg 9,90 ℳ. — Februar-März 1916: Hamburg 9,87½, Magdeburg 9,97½ ℳ. Tendenz: ruhig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 4. August. (Eigener Drahtbericht.)

Kornzucker 88 % ohne Sack —.—; Nachprodukte 75 % ohne Sack —.—.— ℳ. Tendenz: geschäftslos. Brodrafinade I ohne Faß —.— bis —.—; Kristallzucker I mit Sack —.— bis —.—; Gem. Raffinade mit Sack 19.75 bis —.—; Gemahlene Melis mit Sack —.— bis —.—. Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker, I. Produkt transito frei an Bord Hamburg: August 8,50 G., 8,60 B., Sept. 8,80 G., 9,00 B., Oktober 9,50 G., 9,55 B., Oktober-Dezember 9,55 G., 9,60 B., Januar-März 9,72 G., 9,77 B., Mai 9,95 G., 9,95 B. Tendenz: ruhig.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 5. August, außerordentlicher allgemeiner Bettag.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr: Sup. D. Wächtler. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl; Derselbe.

Ostbezirk (Krondorferstraße 6a): Vorm. 10 Uhr: Pastor Schinke. Nach der Predigt Beichte und heilige Abendmahl; Derselbe.

St. Moritz: Vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Keller. Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl: Derselbe.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

St. Norbertikirche (Halle-Giebichenstein): Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Ammendorf: Abend 8 Uhr: Betgottesdienst; Pastor Balthasar.

Beesen: Abend 6 Uhr: Betgottesdienst; Pastor Balthasar.

Büschdorf: Vorm. 9 Uhr: Kriegsbetgottesdienst mit heil. Abendmahl.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr: Kriegsbetgottesdienst mit heil. Abendmahl.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Mittwoch, 5. August: Wolkig, mäßig warm, vorwiegend trocken.

Unser Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes: Voraussichtliches Wetter am 6. August: Keine wesentliche Aenderung.

Verantwortlich:

für Politik und Vermischtes: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kunst und Kongresse: H. Mieschner; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Kohlmann; für den Anzeigenteil: P. Kersten; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle (Saale).

Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition bezw. den Verlag, sondern lediglich an die

„Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle (Saale)"

zu richten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(Ausländer.)

Alle hier wohnenden Ausländer haben sich binnen 24 Stunden bei der Polizeiverwaltung, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 74, zu melden, soweit nicht landwirtschaftliche Arbeiter im Laufe des heutigen Tages an ihren Beschäftigungsorten aufgesucht worden sind.

Vorhandene Ausweispapiere sind mitzubringen.

Unterlassung der Meldepflicht unterliegt strenger Bestrafung.

Halle, den 4. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Für etwa 100 Eisenbahnbeamte (zum Teil mit Familie), welche nach Halle (Saale) zurückgezogen werden müssen, sind möblierte Wohnungen erforderlich.

Angebote mit Preisangabe sind an das Zentralbureau der Königl. Eisenbahndirektion hier einzusenden. (4637

Halle (Saale), den 4. August 1914.

Königl. Eisenbahndirektion.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Halle a. d. S., Martinsberg 10. — **Magdeburg**, Kaiserstraße 22.

Creditgewährung. An- und Verkauf von Wertpapieren. Annahme und Verzinsung von Depositengeldern.

Ausführung von Bankgeschäften aller Art mit Jedermann.

Annahme offener und geschlossener Depôts. — Privat-Tresors.

Amtliche Hinterlegungsstelle.

Verwaltung der Waldemar v. Wulffenschen Fideikommiß- und Allodialgüter

Groß-Lübars

offeriert zur Saat ab Station Groß-Lübars und Loburg

F. von Lochows Petkuser Winterroggen, I. Absaat,

anerkannt von d. Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen.

Preis pro Ztr. bei Abnahme von 1—9 Ztr. 10—19 Ztr.

Mk. 11.50 Mk. 11.25

20—49 Ztr. 100 Ztr. u. mehr

Mk. 11.— Mk. 10.50.

Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei der Abfertigung. Auf Wunsch neue Säcke zum Selbstkostenpreis von Mk. 1.— pro Stück, gut gereinigte Füllsäcke können auch eingesandt werden.

2 Stück 10 PS Motore,

220 Volt Drehstrom, 1 Stück 2 PS Motor, 220 Volt Drehstrom, zu kaufen gesucht. Kaiserplatz 10.

Stammschäferei Salzfurth,

Post und Kleinbahn: Capelle. Provinz Sachsen, Staatsbahn. Fernsprecher: Ragosin, zwischen Bedra—Bitterfeld. 4574

Der **Bockverkauf** hat begonnen. Es stehen zur Verfügung **Fleischmerino- u. Oxfordhiredown-Vollblutjährlinge.** Zuchtleiter: **Larras, Wald-Sieversdorf, Märkische Schweiz. Osterland.**

Ia. Strohseile

aus Roggenstroh frischer Ernte liefert prompt **Ia. Kokosseile** sofort **Rob. Günther, Quedlinburg.** 4625

Die Mobilmachung ist auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers erfolgt und unsere Armeen sind im Begriffe, den Aufmarsch an den Grenzen des Reiches zu vollziehen, um es gegen den ruchlosen Angriff unserer Feinde zu schützen. Schon in wenigen Tagen kann es zu blutigen Zusammenstößen, wenn nicht zu Schlachten kommen, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat. Für die in der Heimat zurückgebliebenen Frauen und Männer gilt es, jetzt schleunigst alles zu tun, um zunächst die nach der Grenze durchreisenden Truppen zu erquicken und später die Leiden und Qualen unserer im Felde verwundeten und erkrankten Brüder nach Möglichkeit zu heilen und zu lindern. Sehr große Mittel sind hierzu erforderlich. An alle unsere Mitbürger in Stadt und Land ergeht deshalb die dringende Bitte, für diese Zwecke beizusteuern. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Neben Geld werden Erfrischungsmittel, namentlich Fruchtsaft und Zigarren sofort erbeten. Alle Gaben werden ausschließlich in Halle verwendet.

Geldspenden nehmen an sämtliche hiesige Bankhäuser, Sparkassen und Zeitungsexpeditionen.

Sammelstelle von Naturalien ist bis auf weiteres Landratsamt des Saalkreises.

Halle a. S., den 3. August 1914.

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

Der Vaterländische Frauenverein der Stadt Halle a. S.
Frau **Antonie Dehne.**

Der Vaterländische Frauenverein des Saalkreises.
Frau Kammerherr **von Bülow.**

Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.
Professor Dr. **Schmidt,** Geheimer Medizinalrat.

Der Männer-Zweigverein vom Roten Kreuz.
J. A.: Dr. **Rüffer,** Justizrat.

Die Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Die Krieger-Sanitätskolonne Halle a. S.-Cröllwitz.
Dr. med. **Knoth.**

Die freiwillige Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofsbarackenvereins.
Pretsch, Werkmeister.

Dr. **Rive,** Oberbürgermeister.

von Krosigk, Landrat. [4633

Unsere am 3. August vollzogene Vermählung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten mit den herzlichsten Grüssen bekanntzugeben.

Oberleutnant Heydenreich
— Mansfeld. Feld-Art.-Regt. Nr. 75 —
u. Frau Margarete geb. Suchsland.
Halle a. S., Königstrasse 90. [4621

Die Verlobung unserer Tochter **Annemarie** mit dem Königl. Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preussen (2. Magdeburg.) Nr. 27, z. Zt. Adjutant der 13. Reserve-Infanterie-Brigade, Herrn **Walther Krüger** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Rittergut **Bahrendorf** bei Magdeburg,
am 1. Mobilmachungstag (2. August) 1914.

Hans Schaeper,
Marianne Schaeper geb. Schaeper.

Meine Verlobung mit Fräulein **Annemarie Schaeper,** Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Hans Schaeper-Bahrendorf und seiner Gemahlin geb. Schaeper, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Halberstadt, am 1. Mobilmachungstag (2. Aug.) 1914.

Walther Krüger,
Hauptmann u. Adjutant der 13. Reserve-Inf.-Brigade.

Ihre **Vermählung** zeigen an:

Annemarie Lenel geb. Niese
Privatdozent Dr. Paul Lenel,
z. Zt. Lt. d. R. im 4. Unterelsässischen Inf.-Regt. Nr. 143.
Göttingen, 1. August 1914. (4626

Verband deutscher Kriegs-Veteranen 1848—1870/71 Halle a. S. und Umgegend.

Nach schweren Leiden verstarb im Alter von 78 Jahren unser treues Mitglied
Schlossermeister
Franz Aust,
dem wir allezeit ein ehrendes Angedenken bewahren werden. Er ruhe in Frieden!

Die Beerdigung findet statt Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes und bitten wir um zahlreiches Erscheinen unserer Kameraden.
112) **Der Vorstand.**

Heute nachmittag 3¼ Uhr endete ein sanfter Tod im 89. Jahre das reichgesegnete Leben meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Gross- und Urgrossvaters, des Königlichen Oekonomierats, Ritter m. O.

August Dietrich.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Catharine Dietrich geb. Bethge.
Anna Speichert geb. Dietrich, Ruthe.
Amtsrat **Emil Dietrich,** Hadmersleben.
Mathilde Dietrich geb. Reckleben.
Ernst Dietrich, Schwaneberg.
Anna Dietrich geb. Schaeper.
Ida Deutsch geb. Dietrich.
Oberstabsarzt a. D. **Albert Deutsch,** Halle a. S.,
sowie 18 Enkel und 10 Urenkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. August, 3½ Uhr statt.

Schwaneberg, den 2. August 1914. (4618

Statt besonderer Anzeige.

Am 30. Juli verstarb plötzlich in München mein lieber Sohn

Dr. jur. Wilhelm Rockstroh

im fast vollendeten 24. Lebensjahre. Die Einäscherung hat in der Stille in München stattgefunden.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Rudolf Rockstroh, Rittergutspächter.

Döbernitz bei Delitzsch, Bezirk Halle a. d. S., den 2. August 1914. (3183

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 6 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer

Theodor Giebeler.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
4627) **H. Giebeler** geb. Werner.

Spickendorf, den 3. August 1914.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr statt.

Verlangte Personen

Die Inspektoren und Verwalter
der Rittergüter Hohenthurm und Niemberg sind eingezogen. Es werden passende Persönlichkeiten, auch ältere Landwirte, zur Vertretung gesucht. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen an Güterdirektor **Hapig, Rittergut Hohenthurm,** erbeten.

Ein Inspektor und Verwalter
findet sofort Stellung. Schröder, **Rittergut Etzdorf.** (4606

Suche Inspektoren und Verwalter
zur Vertretung der einberufenen.
Oberinspektor **König,**
Cölleda i. Thür. [4605

Verwalter gesucht.
Zum **sofortigen** Antritt suche unverh., energisch., ev. **Verwalter** als alleinigen Beamten meiner 1100 Morgen umfassenden Landwirtschaft. Gehalt 800 Mk. bei freier Station exkl. Wäsche. Radfahren Bedingung. Landwirtssöhne bevorzugt. (3173
Zachau, **Ebendorf** b. Magdeburg.

Wegen Einberufung zum Militär findet ein [4610
Verwalter
Stellung, der sich nicht scheut, Hand anzulegen und die Jagd beschießt. Schriftliche Meldungen erbeten.
Elsterberg bei **Arzberg** (Bez. Halle).

Für meine ca. 800 Morgen große intensive Wirtschaft **suche** ich sofort einen erfahrenen, tüchtigen (4600
Verwalter.
Winckler, Rittergutsbesitzer, **Hainichen bei Schkölen** (Bez. Halle a. S.).

Suche für meinen zum Heere einberufenen **Inspektor** einen
tüchtigen Vertreter,
sowie einen (4629
Volontärverwalter.
Dr. Böcker,
Rittgt. „Brendorf" b. Gröbers,

Suche zum sofortigen Antritt
militärfreien Verwalter.
Bewerbungen bitte zu richten an **Mathe,** Kgl. Amtsrat, **Domäne Wimmelburg** b. Eisleben.

Gutssekretärin u. 1 Gutssekretär,
welche Amts- und Gutsvorsteher-Geschäfte bis zur Unterschrift erledigen können, per sofort Prov. Sachsen **gesucht.** Off. mit Gehaltsangabe befördern unter **F. 5657 Haasenstein & Vogler A.-G., Halle S.** (3184

Verwalter,
ledigen Schweizer, Hofmeister und Knechte sucht mögl. bald **Rittergut Düppel** b. Heldrungen.

Personen-Angebote

Beschäftigung
für ihre nicht ausgehobenen Leute **suchen C. Graeb & Söhne, Halle a. S.,** Taubenstr. 14.

Alter erfahrener Landwirt
übernimmt gern **Vertretung** während des Krieges. Gefällige Anfragen unter **Z. k. 3807** an die Exped. d. Ztg. (3152

Alleinstehende Dame, 26 Jahre alt, kinderlieb, musik., in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, **sucht Wirkungskreis** in frauenlosem Haushalt. Off. unt. **Z. h. 3805** an die Exped. d. Ztg. [4601

Geldverkehr

75000 Mk.
auf ein ca. 1000 Morg. haltendes **Rittergut im Kreise Weißenfels als II. Hypothek** hinter 413000 Mk. Landschaftshypothek zu 4½ % Jahreszinsen **per sofort oder später** gesucht. Vermittler verbeten. Off. u. H. B. 100 an die Geschäftsstelle der „Oschersleber Zeitung", **Oschersleben i. Th.** (4617

Vermietungen

Herrschaftl. I. Et. **Steinweg 16** 7 Z., Mädch., Speisek., Bad, Gas, el. Licht 2c., Balk. n. d. Waisenhaus, 1. 10. ob. später zu verm. Pr. 1300 M.

Ich habe mich als (4638
Spezialarzt für innere Krankheiten
hier niedergelassen. Sprechstunde: **täglich 8—9 u. 3—4, Sonntags 8—9,** vorläufig im **Hotel Stadt Hamburg** (Tel. 61).
Dr. med. Strauch.

Schützenstraße 25
(Ecke Glauchaerstraße) schöne
große Bäckereiräume mit großem Eckladen
und **Wohnung** für 900 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten durch **C. Drebinger, Burgstr. 50.** Fernspr. 3019.

Herrsch. Wohnung
Nähe Klinik, Gericht, Hauptpost, Theater, Gymnasium, 7 gr. beizb. Zimm., Küche, Bad, Mädchenk., Gas, eventl. elektr. Licht, per sofort oder später. [3162
Gr. Steinstr. 30, II. Et.

Am Parkplatz,
beste Wohnl., 2. Et., 5 Z., K., K., Bd., Klk., Innenkl. p. 1. 10. zu verm. Näh. daselbst Anhalterstr. 9 b.

Seebenerstr. 50 a (3156
5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad u. reichl. Zubehör i. 600 Mk. sofort oder **später zu vermiet.** durch **C. Drebinger, Burgstr. 50.** Fernspr. 3019.

Seebenerstr. 58a II.
(am Bürgerpark), 7-Zimmer-**Wohnung,** Zentralheiz., elektr. Licht, Gas, reichliches Zubehör, völlig neu hergerichtet, per sofort **zu vermieten.** Preis einschl. Heizung 1450 Mk. Besichtigung jederzeit. (3024

Mietgesuche

Möbl. Wohnung
von 2—4 Zimmern mit Küche zum 15. August **gesucht.** Offert. mit Preisangabe erb. unt. **Z. i. 3808** an die Exped. d. Ztg. [4632

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren, Trikotagen.

Spottbillig,
aber rein und fein ist meine
Toilettеseife Pfd. **68** Pf.
Schwanen-Drogerie,
Leipzigerstraße, gegenüber dem Gardinen-Haus. [2290

Danksagung.
Aus Dankbarkeit will ich gerne gegen Rückporto Auskunft geben, wie ich von meiner **Epilepsie-Krankheit, Fallsucht, Krampf-** und **Nervenleiden** seit 13 Jahren vollständig geheilt wurde. (4629
Wilh. Friedrich,
Stolberg a. Harz.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Marie Ermisch
Johannes Pfützner
Verlobte.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Thekla** mit Herrn **Dr. E. Everling** in Adlershof bei Berlin beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Halle a. S., 2. August 1914.
Friedenstr. 22.

G. Wolff und Frau
Anna geb. **Ulrich.**

Thekla Wolff
Dr. Emil Everling
Verlobte.
Halle a. S. u. Adlershof,
2. August 1914. 3181

Gestorben: Hr. Günther Otto (Erfurt). Hr. Kaufmann Carl Horn (Eisleben). Hr. Landwirt August Dietrich (Kültzschau). Hr. Kaufmann Oscar Kiesewetter (Magdeburg). Herr Schneidermstr. Fr. Hensche (Dessau). Hr. Privatm. Franz Schröder (Halberstadt). Hr. Johannes Siebert (Magdeburg). Frau Pauline Heden geb. Thiemann (Merseburg)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191408051-14/fragment/page=0008